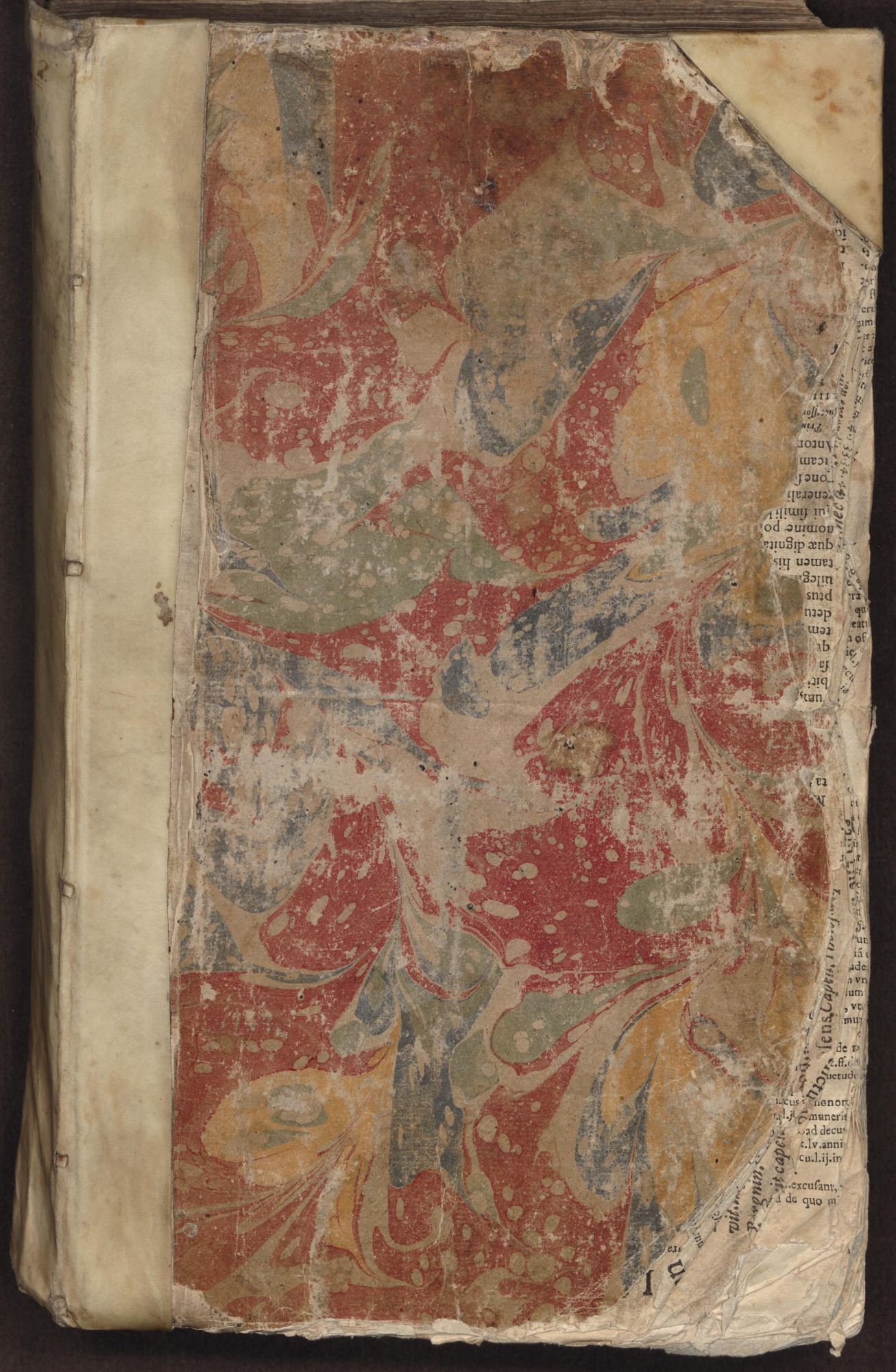


J 3. Misc. 2.

D 7

1) Bernhard v. Sander. Leichenpredigt auf B. F. Hahn. 1712.

2) dzl. Auf Agnes Brederlow 1710.

3)

Eines frommen und getreuen Knechtes
JESU CHRISTI
Wolverdienten Lob und Lohn/
Hat bey dem
Ehren-Gedächtnüß
Des Weyland
Hoch-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbahren
und Hoch-Wolgelahrten Herrn/

Bernhard Friderich Tahnen/

Sr. Königl. Majest. in Preussen bey Dero hiesigen Residentz-Kirche wolverdienten Secundar-Hoff-Predigern/

Als Derselbe/ nachdem er 26. Jahr sein Ampt nützlich geführet/ und sein Alter biß in das 59. Jahr rühmlich gebracht/ Anno 1712. den 9. Octobr. seelig in dem HErrn entschlaffen/ und den 15. Octobr. zu seinem Ruhe-Kämmerlein in der Tragheimschen Kirchen gebracht/ mit Christlichen Ceremonien begleitet worden/

Den Tag darauf/ als den 21. Sonntag nach Trinitat. bey Volckreicher Versammlung nach Mittage in der Residentz-Kirchen in einer Leich-Predigt aus dem Evang. Matth. cap. XXV. v. 21. 23. vorgestellet

Bernhard von Tanden/
Der H. Schrifft Doctor und Prof. Primar. Königl. Preuß.
Ober-Hof-Prediger und Consistorial-Rath.

Königsberg/ gedruckt mit Reußnerischen Schrifften.

Der
Hoch-Edlen/ Aller Ehr- und Tugend-reichen
FRAUEN
Catharina Elisabeth
geb. Düdin/
Des Wolseeligen
Hn. Secundar-Hof-Predigers
Nachgelassenen hochbetrübten Frau Wittwen/
Meiner hochgeehrten Frauen und liebwehrten Freundin;
Wie auch
Denen Wol-Edlen/ Groß- und Vorachtbahren/
Wolgelahrten und Ehrenvesten/
Herrn Johañ Bernhard Hahn/
Der Welt-Weißheit wolberühmten Magistro auf hiesiger Universitæt,
Herrn George Friedrich Hahn/
Der Kauffmannschafft Beflissenen/
Herrn Johañ Christoph Hahn/
Philosophiæ & Juris Studioso,
Imgleichen
Den jüngern Brüdern/ den fleißigen Jünglingen von guter Hofnung/
Christian Gottfried
Und
Jacob Ernst
Hahn/
Und denn
Dem jüngsten liebreichen Söhnlein/
Johann Theodor/
Seinen/ theils geehrten Herren und Freunden/ theils lieben Kindern/
übergiebet diese ihrem seel. Ehe-Herrn und Herrn Vatern gehaltene Leich-Predigt mit hertzlichem Wunsch alles reichlichen Trostes/ Vorsorge/ Heyls/ Seegens und Lebens
Bernhard von Sanden/ D.

BIBLIOTHECA ELBLAGENSIS
2693
Pol. 8. III. 651
Biblioteka Uniwersytecka
Starodruki
w Toruniu

Im Nahmen JEsu!

Vorbereitung zum Gebeth.

GNade/ Friede und Trost von dem Vater der Barmhertzigkeit/ und dem GOtt alles Trostes/ der uns tröstet in allerley Trübsahl/ daß wir auch trösten können/ die da sind in gleichem Trübsahl/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOtt; der tröste auch jetzo unter uns was er betrübet/ er heile was er geschlagen/ er verbinde was er verwundet/ mit dem Trost seines Geistes. Ihm sey Ehre jetzt und in Ewigkeit/ Amen.

Geliebte und in dem HErrn JEsu Auserwehlete/ zum Theil/ ja meistens/ Leydtragende und betrübte Hertzen. Als der Apostel Paulus seinen Abschied von denen Eltesten der Gemeine zu Epheso nahm/ und ihnen seine Reise gen Jerusalem andeutete/ und daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen

würden/ deßwegen er ihnen noch zuletzt nöthige Erinnerungen gab/ und sie endlich alle GOtt und dem Wort seiner Gnaden befahl in seinem letzten Gebeth/ das er mit ihnen allen kniend verrichtete/ **ward viel Weinens unter ihnen allen/ und fielen Paulo um den Halß/ und küsseten ihn: Am allermeisten betrübt über dem Wort/ das er sagete/ sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen/ und geleiteten ihn in das Schiff/** wie wir lesen in der Apostel-Geschicht cap. XX. 12. & seqq.

Wir erinnern uns dieser Geschichte nicht unfüglich bey dem Ehren-Gedächtniß **unseres liebwehrten Herrn Hoff-Predigers/ des weyland Hoch-Ehrwürdigen Herrn Bernhard Friderich Mahnen/ in die sieben und zwantzig Jahr treu-gewesenen und wol-verdienten Lehrers bey dieser Gemeine.** Wenn derselbe morgen vor 3. Wochen/ als an dem Montag/ da Er zuletzt in dieser Gemeine gesehen worden/ das gewöhnl. Morgen-Gebeth verrichtet/ auch darauf unter den Elteſten dieser Stadt/ d. i. unter denen Predigern/ bey einer Ordination eines Predigers alhie gestanden/ u. den Segen über den neuen Prediger u. diese Gemeine zuletzt gesprochen/ gewust hätte/ daß sein Abscheid und seine Reise nach dem himmlischen Jerusalem so nahe wäre/ und solches uns angedeutet hätte/ wir Prediger und diese Gemeine würden Ihm umb den Halß gefallen seyn/ wir würden Ihn geküsset/ und mit Vergiessung vieler Thränen/ die wir Ihn hertzlich geliebet/ uns mit Ihm geletzet haben. O was für Weinen und Klagen würde nicht darüber allhie gewesen seyn? Denn/ was man lieb und wehrt hält/ lässet man nicht sonder Thränen aus seinen Augen. Was aber damahls nicht geschehen ist/ das ist hernach geschehen/ da heute vor acht Tage sein Abscheid von Uns allhie angemeldet worden. Und das geschiehet auch jetzo/ da wir in diesem Bochim zusammen kommen sind/ **dem seeligen Mann** den letzten Liebes- und Ehren-Dienst zu erweisen: Ich sehe die Augen/ nicht nur der liebwehrten Seinigen/ sondern auch seiner Zuhörer und geistlichen Kinder in dieser Gemeine von Thränen quellen. Ach! es ist viel Weinens bey allen denen/ die Ihn mit Thränen und Schmertzen verlieren. Er wird beweinet/ wie dorten Jacob von seinen Kindern/ dem Joseph und den Knechten Pharao/ den Elteſten des Landes/ und allem Volck bey der Tennen Atad beweinet ward/ Gen. L. 7. & seqq. und wie über Samuel das gantze Volck Israel/ da er begraben ward zu Rama in seinem Hause/ Leyde trug/ 1. Sam. XXV. 1. Am allermeisten sind wir

dar-

darüber betrübt/ daß wir sein Angesicht nicht mehr sehen sollen. Denn wie derselbige/ so offt Er für diese Gemeine getreten/ sie zu lehren/ mit ihr zu bethen/ und sie zu seegnen/ erfreulich gewesen: **Wann er herfür ging/ so leuchtet er wie der Morgenstern durch die Wolcken/ wie der volle Mond/** wie von dem Hohen-Priester Simon gesagt wird Syr. L. 6. Also ist es recht betrübt zu hören/ daß wir sein Angesicht nicht mehr sehen werden. Da klaget die gantze Gemeine: **Unser Prophet prediget uns nicht mehr/ unser Lehrer lehret uns nicht mehr/** aus dem LXXIV. Psalm. v. 9. **Mein Vater! Mein Vater!** rufft Ihm ein jegliches von seinen Beicht-Kindern nach/ wie dort Elisa dem Elia nachrieff/ da er durch die feurige Roß und Wagen von ihm genommen ward/ daß er ihn nicht mehr sahe/ 2. Reg. II, 11. Es beklaget die **Hochbetrübte Frau Wittwe** für allen andern/ daß sie sein Angesicht/ welches gegen sie allezeit freundlich und liebreich war/ nicht mehr siehet. Ihr Angesicht ist deswegen voll Traurens und verhüllet. Sie klaget: **Meines Hertzens Freude hat ein Ende/ mein Reigen ist in Wehklagen verkehret. Die Krohne meines Haupts ist abgefallen/ O Weh daß wir so gesündiget haben. Darumb ist auch mein Hertz betrübt/ und meine Augen sind finster worden.** Thren. V. 15. 16. 17. Sie saget mit Naemi: **Heist mich nicht Naemi** oder **Duddin**/ (das ist **eine Liebliche**/ wie dieser Nahme nach dem Hebräischen so wie jener kan gedeutet werden) **sondern Mara/ denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet/** Ruth. I. 20. Es beklagen es die **schmertzlich-betrübte Herren** und **andere Söhne**/ daß sie eines lieben sorgfältigen Vaters Angesicht nicht mehr sehen sollen. **Wir sind Wäysen und haben keinen Vater/ unsere Mutter ist wie eine Wittwe/** sagen sie aus den Klag-Liedern Jeremiä cap. V. 3. Es beklaget eben dieses der eintzige **hochbetrübte Herr Bruder**/ samt den andern **Vornehmen Geblüths- und Gemüths-Freunden**/ daß sie das Angesicht/ von welchem sie niemahls betrübt gegangen/ nicht mehr sehen sollen. **Es ist uns leyd umb dich/ lieber Bruder und Freund: deine Liebe ist uns sonderlicher gewesen/ denn Frauen-Liebe ist/ wir**

haben grosse Freude an dir gehabt/ wie David über Jonathan klaget 2. Sam. I. 26.

Indessen aber/ wie sie alle das betrübet/ daß Sie sein/ des Wolseel. Mannes Angesicht allhie nicht mehr sehen; also muß sie das wieder trösten und aufrichten/ daß sie dieses Angesicht/ und zwar in einer herrlichern und frölichern Gestalt/ dort in dem ewigen Leben wiedersehen/ und in Ewigkeit nicht verlieren sollen. Denn es heisset auch von Ihm/ wie Christus von sich saget: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/ und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen: Ihr habt jetzt Traurigkeit/ aber ich wil euch wieder sehen/ und euer Hertz soll sich freuen/ und eure Freude soll Niemand von euch nehmen/ Joh. XVI, 22. Wenn GOtt das Hüllen wegthun wird/ damit die/ so in der Erden schlaffen/ verhüllet sind/ und die Decke/ damit sie zugedecket sind; wenn er den Todt verschlingen wird ewiglich. Alsdenn wird der HERR HERR die Thränen von ihren und allen Angesichten abwischen. Es. XXV. 8. In solcher Hoffnung sehen wir Ihm alle nach/ und sagen: Ziehe hin lieber Mann/ ziehe hin lieber Vater/ ziehe hin lieber Bruder und Freund/ lieber Collega und Mitarbeiter/ und lieber Seelen-Vater. Wir lassen dich ziehen mit Trauren und Weinen; GOTT aber wird dich uns wieder geben mit Wonne und Freude ewiglich. Baruch. IV, 19. 23. Und in solcher Hoffnung uns zu stärcken und wol zu gründen/ wollen wir noch zuletzt das Angesicht des wolseeligen Herrn Hoff-Predigers/ welches Er in seinem löblichen Wandel/ sonderlich in seinem Lehr-Ampt uns hat sehen lassen/ und wie Er jetzo der Seelen nach das Angesicht GOttes und JEsu siehet/ und mit Leib und Seele an dem Jüngsten Tage vor demselben erscheinen wird/ vorstellen. Wir wenden uns aber zuvor zu dem Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit/ und ruffen ihn zu unserm Vorhaben an umb den Beystand des Heil. Geistes in einem gläubigen und andächtigen

Vater Unser ꝛc.

Der

Der Leich-Text/ welcher bey dem Ehren-Gedächtniß des Wolseel. Herrn Hof-Predigers zu erklähren verlanget worden/ ist zu finden in dem Evangelio Matthäi in dem XXV. Cap. und lautet daselbst sowol in dem 21. als 23. vers aus dem Munde unseres Heylandes also:

DA sprach sein HErr zu ihm: Ey du frōmer und getreuer Knecht/ du bist mir über wenigem getreu gewest/ ich will dich über viel setzen: Gehe ein zu deines HErren Freude.

Eingang zur Predigt.

GEliebte und in dem HErrn JESU Auserwehlete. Es hat der wolseelige Herr Hoff-Prediger Hahn/ wie in seinem Christlichen Wandel und rühmlich-geführten Predigt-Ampt; also auch in seinem Geschlechts-Nahmen/ welcher von denen in Deutschland wol bekandten und theils umb die Kirche Christi wolverdienten Hahnen/ auf Ihn in seiner Herkunfft gebracht/ (a) ein schönes Bild eines rechtschaffenen Predigers und Lehrers uns hinterlassen.

Denn so Christus der oberste Lehrer sich einer Hennen vergleichen wollen/ welche ihre Keuchlein unter ihre Flügel samlet/

(a) vid. der Lebens-Lauff.

let/ Matth. XXIII. 37. So wird dieser Nahme auch einem Diener Christi nicht unanständig seyn/ als welcher solche Keuchlein Christi aus- und einführet. Nicht sonder Ursach ist es geschehen/ daß ein Hahn dem Petro in dem Pallast des Hohen-Priesters predigen/ ihn seines Falles erinnern/ und zur Busse erwecken muste/ Matth. XXVI. 75. Denn dieser Hahn hat vorgebildet diejenigen/ welche ins künfftige in dem Hause der Christlichen Kirchen die Menschen durch ihre Stimme zur Erkäntniß ihrer selbst und GOttes bringen/ und sich zu dem HERRN zu bekehren/ aufmuntern würden. Tunc gallus cantat nobis, cum prædicator per pœnitentiam corda ad compunctionem excitat: Denn krähet bey uns der Hahn/ wenn der Prediger durch die Buß-Predigt die Hertzen zur Busse erwecket/ schreibt Hieronymus über das XIV. Cap. Marci: Darumb man mit gutem Fuge einen Hahnen zum Sinn-Bilde eines Predigers setzen kan/ mit der Uberschrifft: Er weckt und schreckt. (b) Dannenhero auch jener Frantzösische Bischoff/ der auf einem Concilio zu Rom die verderbete Sitten des Römischen Hofes und der Clerisey in einer ernstlichen und geschickten Rede straffete/ und darüber von denen Cardinälen und andern Bischöffen verlachet war/ demjenigen/ der ihn Schimpfs-weise einen Gallum, einen Hahn nennet/ sagende: Ecce gallus cantat! Sehet/ wie der Hahn krähet! antwortete: Utinam ad Galli cantum resipisceret Petrus: Wolte GOtt daß Petrus/ seinen Nachfolger/ davor der Pabst will gehalten seyn/ verstehend/ auf dieses Hahnen-Geschrey in sich gehen/ und Busse thun möchte. So wenig als ein Hauß-Vater/ sonderlich an einem Ort/ da keine Schlag-Uhren sind/ welche die Stunden andeuten/ eines Hahns entbehren kan/ als nach welches Geschrey alle die in dem Hause sind/ sich richten/ wenn sie vom Schlaf aufstehen/ an ihre Arbeit und ihr Ackerwerck gehen sollen/ Ps. CIV. 23. So wenig kan die geistliche Haußhaltung in der Kirchen GOttes/ ohne diese Kirchen-Hahnen wol und ordentlich bestehen. Diese wecken die sichere Menschen auf vom Schlaf der Sünden/ und lassen sie wissen/ wenn die Stunde da ist aufzustehen von dem Schlaf

(b) Vid. Mart. Bohemi Spectaculum Passionis Conc. LV. part. I. p. m. 191. & seqv.

Schlaf der Sünden. Rom. XIII. 11. Wache auf der du schläffest/ und stehe auf von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten/ ruffen sie ihnen zu mit Paulo Ephes. V. 14. Die Nacht ist vergangen/ der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß/ und anlegen die Waffen des Lichts/ Rom. XIII. 12. Es waren die Leute zu Niba in Macedonien übel daran/ daß bey ihnen/ wegen der dicken Lufft/ kein Hahn krähen kunte: Thöricht aber handelten die Sybariten/ welche alle Hahnen aus ihrer Stadt verbanneten/ damit sie in ihrem Schlaf nicht möchten gestöhret werden/ wie Athenæus meldet.(c) Ach! wo die Kirchen-Hahnen nicht können oder nicht wollen mehr gehöret werden/ da ist der Zorn GOttes und der Untergang nicht ferne/ wie solches an Jerusalem unser Heyland nicht undeutlich vorstellet/ Matth. XXIII. 38. Ein Hahn krähet mehr denn einmahl/ und ein mahl stärcker als das andere; zu Mitternacht/ wenn die Menschen im tiefften Schlaf liegen/ erhebt er seine Stimme/ und schreyet aus vollem Halse; des Morgens aber/ wenn die Sonne aufgehen und es Tag werden will/ wenn die Leute ausgeschlaffen haben/ so krähet er nicht so starck. Des Tages hat er auch seine Zeit wenn er krähet/ sonderlich wenn das Wetter sich ändern will Also wissen auch Lehrer und Prediger/ wenn und wem sie predigen sollen/ wenn sie ihre Stimme erheben sollen wie eine Posaune/ ruffen und nicht schonen sollen. Es. LVIII. 1. Und wenn sie sanfft lehren/ und das Evangelium von dem Aufgange der Sonnen der Gerechtigkeit predigen sollen: daß uns nemlich besuchet habe der Aufgang aus der Höhe/ auf daß er erscheine denen/ die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes/ und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens/ Luc. I. 78. 79. Wenn ein Ungewitter/ eine Plage kommen soll/ so warnen sie die Menschen/ daß sie dem zornigen GOtt gebührend begegnen sollen/ Amos IV. 12. Gallus bonus cohabitator, der Hahn ist ein guter Instmann/ sagt Ambrosius Lib. V. Hexaëm. c. 24. Er ist ein getreuer Wächter/ er ist ein Lehrer/ der Zeit und Stunde recht einzutheilen lehret/ er ist ein Tröster der Krancken bey ihren Schlaf-losen Nächten/ der ihnen die Herannahung des Tages ankündiget/ ein Leiter derer in der finstern Nacht im Felde Verirreten/ zu einer Herber-

(c) vid. Beierlinck in Th. V. H. tit. Gallus.

ge; Ein treuer Freund im Sommer und Winter/ bey Tag und bey Nacht; denn er läßt sich nicht nur zu gewissen Jahres-Zeiten/ wie die andern Vögel/ sondern allezeit hören/ und verläst auch nicht/ wie die andern Vögel/ zu gewisser Zeit seine Heymath. Und also bildet er ab die Treue eines Wächters über unsere Seelen/ wie die Lehrer genennet werden Heb. XIII. 17. der die Unwissenden unterrichtet/ die Trägen aufmuntert/ die Betrübten tröstet/ die Sorgende erfreuet/ und den Verirreten zu GOtt ruffet: Wie nicht weniger die Treue eines Freundes/ der in guten und bösen Zeiten Stich hält/ und bey Tag und bey Nacht den Seinigen dienet: wie Paulus sich bezeugete/ der zu seinen Ephesiern sagen kunte: Seyd wacker/ und dencket daran/ daß ich nicht abgelassen habe/ drey Jahr/ Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen/ Act. XX. 31.

Ein Hahn ist nicht nur ein treuer/ sondern auch ein kluger Vogel/ wie denn seine Klugheit Hiob rühmet/ wenn er saget: Quis dedit gallo intelligentiam? Wer hat dem Hahn den Verstand gegeben? wie es nach der Lateinschen Uebersetzung lautet cap. XXXVIII. 36. (d) Denn/ ist das nicht Weißheit/ daß er die Zeit weiß zu unterscheiden / und genau einzutreffen? Ein rechtschaffener Lehrer weiß sich auch in die Zeit zu schicken: Er ist nicht unverständig/ sondern verständig/ was da sey des HErren Wille/ Eph. V. 17. In ihnen lässet sich hören die himmlische Weißheit/ Proverb. IX. 1. 3. und auf ihnen ruhet der Geist der Weißheit/ und des Verstandes/ Es. IX. Ich will euch Mund und Weißheit geben/ welcher nicht sollen wiedersprechen mögen/ noch wiederstehen alle eure Widerwärtigen/ saget Christus zu seinen Jüngern Luc. XXI. 15. und ist dieses unter andern an Stephano zu sehen gewesen Act. VI. 10.

Ein

(d) Sic vulgo verba Jobi: מי נתן לשכוי בינה Judæi & Christiani Interpretes interque eos Hieronymus, intellexere & sic Vulgata hodienum. Quanquam alii inter Judæos apud R. Salomonem Jarchi, Aben Ezra, R. Levi Ben Gerson, per שכוי Cor intelligant s. facultatem videndi in animo. Quos secutus B. Lutherus reddidit: Verständige Gedancken. Vid. Seb. Schmidius in h. l.

Ein Hahn ist auch ein streitbahrer u. tapferer Vogel/ er streitet und kämpffet für seine Hüner biß aufs Blutt; er kämpffet auch mit andern Hahnen/ wenn sie ihm in sein Gehege kommen. Ein Lehrer muß zwar nicht zänckisch seyn / sondern freundlich gegen Jedermann/ lehrhafftig/ der die Bösen tragen kan mit Sanfftmuth/ und straffen die Widerspenstigen/ 2. Tim. II. 24. und Friede halten/ so viel es müglich ist/ mit Jedermann. Rom. XII. 18. Dennoch aber muß er den falschen Brüdern nicht auf eine Stunde weichen/ unterthan zu seyn/ Gal. II. 5. Die Warheit verthädigen biß in den Todt/ Syr. IV. 33. und treulich halten ob dem Wort/ das gewiß ist und lehren kan/ auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsahme Lehre/ und zu straffen die Widersprecher. Tit. I. 9. Die Hahnen sind Feinde der Spinnen und alles schädlichen Gewürms/ die sie verfolgen und umbringen. Für dem Hahnen-Geschrey sollen sich allerdings die Löwen fürchten: So vertreiben die geistliche Hahnen alle gifftige verführerische Lehren/ alles Gewürm der schädlichen und ärgerlichen Lebens-Früchte/ und tödten selbige mit dem Schwerdt ihres Mundes/ Es. XLIX. 2. Apoc. I. 16. Dem höllischen Löwen selbst sind sie erschrecklich/ und widerstehen demselben mit festem Glauben/ 1. Petr. V. 9.

Ein Hahn ist ein fleißiger und sorgfältiger Vogel: Er führet die Hüner aus und ein/ ist niemahlen müßig/ sondern hat allezeit was zu thun: Er scharret mit den Füssen in der Erde/ und suchet die Körnlein hervor zur Speise/ und wenn er solche findet / so locket er die Hüner dazu/ und läßt sie derer geniessen zu ihrer Sättigung. Eben dergleichen sehen wir auch an rechtschaffenen Kirchen-Hahnen: Sie thun das Werck eines Evangelischen Predigers / und richten ihr Ampt redlich aus/ 2. Tim. IV. 5. Sie gehen für der Gemeine des HErrn aus und ein/ daß sie selbige aus- und einführen/ Num. XXVIII. 17. Sie beweisen allen Fleiß in ihrem Ampt/ und sind nimmer müßig. Sie suchen und forschen allezeit in der Schrifft/ Joh. V. 39. und wenn

sie etwas finden/ das zur Erbauung und zur geistl. Seelen-Speise ihrer Zuhörer dienlich ist/ so tragen sie selbiges ihnen vor/ und suchen ihre hungerige Seelen zu sätigen.

Wenn der Hahn schreyen will/ so schlägt er zuvor mit den Flügeln sich selbst in beyde Seiten/ und reitzet sich also selbst getrost und starck zu schreyen. Man höret ehe die Flügel klappen/ als seine Stimme erschallen. Also/ sagt Gregorius M., muß auch ein Prediger/ wenn er andere lehren und straffen will/ zuvor sich selbst in gottseeligen Wercken üben/ damit/ wenn er andere aufmuntern will/ er selbst nicht schläffrig und träge erfunden werde. (e) Er muß in dem Wercke selbst erfüllen/ dazu er andere anreitzen und vermahnen will. Sey ein Fürbild den Gläubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit. Halt an mit Lesen/ mit Ermahnen/ mit Lehren/ biß ich komme/ schreibet Paulus an den Timotheum I. Ep. cap. IV. 12. 13.

Diese Qualitæten und Eigenschafften (f) eines wackeren/ klugen/ muthigen/ fleißigen und sorgfältigen/ liebreichen und exemplarischen Kirchen-Hahns hat der Wolseelige Herr Hof-Prediger in seinem Lehr-Ampt gezeiget/ und hat also den Nahmen mit der That geführet; darumb Er auch als ein treuer und wachsahmer Knecht des HErrn die Krohne der Ehren von seinem GOtt und Heylande erhalten. Denn wie GOtt der HErr den Hahnen mit einer rothen Krohne gezieret; Also kröhnet auch GOTT seine Knechte hie mit einem fürtrefflichen Nahmen und Ruhm/ und dort mit ewiger Freude und Herrlichkeit.

Und eben dieses wird uns in denen Ew. Christl. Liebe verlesenen Worten noch deutlicher zu verstehen gegeben/ in welchen der HErr seinen wackern und nützlichen Knecht also anredet: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist mir über wenigem getreu gewest/ ich will dich über viel setzen: Gehe ein zu deines HErrn Freu-

(e) Lib. XXX. Moral. in Jobum.

(f) De hisce vid. fusius Val. Pierius in Hierogliphic. Phil. Piccinellus in Mundo Symb. lib. IV. c. 33. Lauretti Sylva Alleg. & alii passim.

Freude. Wir wollen uns deßwegen zur Erklärung dieses Textes wenden/ und aus demselben zweyerley fürtragen lassen:

Erstlich
Den Lob
Zum Andern
Die Belohnung } des treuen und frommen Knechts.

GOtt erleuchte uns hiezu durch seine Gnade/ stärcke uns durch seinen Geist/ und gebe/ daß diese Betrachtung gereiche zu seines Heil. Nahmens Ehre/ den Betrübten und Leydtragenden zum kräfftigen Trost/ und uns allen zu einer seeligen Erbauung. Heiliger Vater/ heilige uns in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit/ Amen.

Abhandelung des Ersten.

GEliebte und in dem HErrn JEsu Auserwehlete. Es sind die zu erklären vorgenommene Worte genomen aus einer Parabel oder Gleichniß/ in welcher unser Heyland in der letzten Predigt / die er auf dem Oel-Berge seinen Jüngern hielte / selbige sonderlich zur Wachsahmkeit gegen seine letzte Zukunfft zum Gericht in unterschiedlichen Gleichnüssen vermahnete. (g) Es führet unser Heyland in derselben an/ wie ein Mensch/ welchen er bey dem Luca cap. XIX. 12. einen Edlen nennet/ der über Land gezogen/ sein Reich einzunehmen / bey seiner Abreise seine Knechte zu sich beruffen/ und ihnen seine Gütter anvertrauet/ und zwar also/ daß er dem einen fünff Centner/ dem andern zween/ dem dritten einen/ einem jedweden nach seinem Vermögen/ gegeben/ daß sie damit handeln und gewinnen solten/ biß daß er wiederkähme; welches auch der erste und der andere gethan/ die bey der Wiederkunfft und Rechenschafft mit ihnen/ die Centner mit dem/ was sie damit gewonnen/ dargeleget; da im Gegentheil der dritte/ weil er den einen Centner vergraben / und

(g) De connexione hujus Parabolæ, sensu & scopo ejus fusius disserunt Gerhardus Harm. Evang. cap. CLXIV. p. m. 840. & seqv. Natalis Alexander Expos. Literali & Morali S. Evangel: p. m. 657. & seqv. Confer. quoque Exegetische und Moralische Auslegung der vier Evangelisten / von den Gliedern der Societæt in dem so genandten Maison du Port Royal, ex Gallico Idiomate translata. Francof. & Lipſ. A. 1706. in h. l.

nichts damit gewonnen/ übel bestanden/ und als ein unnützer Knecht verworffen worden. Wie nun Christus durch diesen Menschen sich selbst und seine sichtbahre Reise/ welche er als des Menschen Sohn in seiner Himmelfahrt gehalten/ und die Wiederkunfft zum Gericht/ davon er kurtz vorher vers. 13. deutlich redet/ abgebildet: (b) Also sind seine Knechte/ welchen er seine Gütter eingethan/ fürnemlich seine Diener in seiner Kirchen/ als welche er zu seinen Haußhaltern bey seiner Himmelfahrt bestellet. Da er aufgefahren ist/ hat Er etliche zu Aposteln gesetzt/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrer. Daß die Heiligen zugerichtet würden zum Wercke des Amts/ dadurch der Leib Christi erbauet werde. Eph. IV. 11. 12. welche der HErr auch sonst seine Knechte nennet Matth. X. 24. Wie denn auch schon in dem Alten Testament die Propheten und Priester also genennet wurden Ps. CXXXIV. 1. CXXXV. 1. Jerem. VII. 25. Quanquam in commune nos ad indefessam vigilantiæ curam adhortetur Dominus: Specialem tamen populi Principibus, i. e. Episcopis, in exspectatione adventuque suo solicitudinem mandat. Hunc enim servum fidelem atq; prudentem præpositum familiæ significat, commoda atq; utilitates commissi sibi populi curantem. Obschon der HERR durch diese Gleichniß uns alle zur Wachsahmkeit ermahnet/ so erfordert er doch solche insonderheit von denen Fürstehern und Auffehern seines Volcks/ daß sie auf seine Ankunfft sorgfältig warten sollen. Denn dieser ist der treue und kluge Knecht (Matth. XXIV. 45. Luc. XII. 42.) den der HERR gesetzt hat über sein Gesinde/

(b) *Quis est homo, qui peregre proficiscitur, nisi Salvator noster, qui in eâ carne, quam assumpsit, in cœlum ascendit. Carnis namq; locus propriè est terra, quæ quasi ad peregrinationem ducitur, dum per Redemptorem nostrum in cœlum collocatur*, inquit Beda in Cap. XIX. Lucæ. Hilarius *Peregrinationis tempus, pœnitentiæ spatium* esse dicit, *quo in cœlis à dextris DEi assidens Christus, potestatem universo generi humano fidei atque operationis Evangelicæ permisit.* Can. XXVII. in Matth.

sinde/ der den Nutzen und Wolstand seines ihm anvertraueten Volckes besorgen muß/ schreibet Hilarius Can. XXVII. in Matth. mit welchem auch einstimmen Clemens Alexandrin. lib. I. Strom. p. m. 270. Hieronymus, Chrysostomus, und andere derer Alten. (i) Die Centner oder Talenta, wie es nach dem Griechischen lautet/ bedeuten das Ampt/ das sie empfangen haben von dem HErrn JEsu/ (k) welches ist ein wichtiges/ Centnerschweres/ aber auch dabey ein köstliches Ampt/ wie es der Apostel nennet 1. Tim. III. 1. als durch welches wir der durch Christum theuer erworbenen himmlischen Gütter und Gnaden-Schätze/ ja der allergrössesten Verheissungen/ die uns durch die Erkäntniß JESU Christi geschencket/ theilhafftig gemachet werden. 2. Petr. I. 3. 4. Es haben diese Knechte ein Ampt/ dennoch sind die Gaben mancherley/ und nach denselben mancherley Aembter/ und mancherley Kräffte/ wie der Apostel lehret 1. Cor. XII. 4. & seq. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit/ dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß/ nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen/ in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wircket derselbige einige Geist/ und theilet einem jeglichen seines zu/ nachdem er will. ibid. vers. 7. & seqq. Und nach diesem Unterscheid der Gaben/ theilet auch der HErr die Aempter aus unter seine Knechte: Er hat gesetzt in

D der

(i) Alii Veterũ hanc Parabolã de Servis latius extendunt ad omnes Christianos, imò homines extra Ecclesiam, quibus DEus sua dona distribuit, in DEi honorem & proximi commodũ dispensanda. Sed rectius B. Gerhardus cum laudatis PP. per servos Apostolos eorundemq; in docendi munere successores intelligit. l. c. p. m. 846.

(k) Etsi plurimi Veterum, per talenta quælibet DEi dona corporalia s. naturalia & spiritualia intelligant. Rectius tamen cum Augustino statuimus: *Non aliud aliquid intelligitur talentum, quàm munus aliquod divinum.* Libr. 2. ad Simplic. qv. 1.

der Gemeine aufs erste die Apostel/ aufs andere die Propheten/ aufs dritte die Lehrer/ darnach die Wunderthäter/ darnach die Gaben gesund zu machen/ Helffer/ Regierer/ mancherley Sprachen/ ib. v. 28. Zum Exempel: Dem Paulo/ als einem Apostel von vortreflichen Gaben/ welcher die Sorge trug vor alle Gemeinen/ und mehr gearbeitet als andere/ hat er fünff Centner; dem Timotheo/ als einem Evangelisten und Bischofe von sonderlichen Gaben/ hat er zween Centner; anderen Lehrern von geringern Gaben und Aemptern hat er einen Centner anvertrauet: Denn wie in dem Stern-Himmel ein Stern den andern übertrifft in der Klarheit/ und einer vor dem andern einen schnelleren Lauff hat; also ist dergleichen an dem Kirchen-Himmel zu sehen: (*l*) Von allen diesen Knechten aber erfordert der HErr/ daß sie mit ihren ihnen anvertraueten Centnern wuchern und gewinnen sollen/ und bestraffet und verwirfft den/ als einen Schalcks- und faulen Knecht/ der mit dem einen Centner nichts gewonnen/ sondern denselben vergraben hatte. Der Gewinn aber bestehet hierinnen/ daß die Knechte GOttes durch das Wort/ so sie predigen/ und die Heil. Sacramenta/ so sie austheilen/ Christo die Seelen der Menschen zuführen/ welcher Seeligkeit Er vor den grösten Gewinn achtet; dannenhero Paulus sich selbst Jedermann zum Knecht machte/ auff daß er ihrer viel gewinne: und Jedermann allerley worden/ auf daß er allenthalben etliche seelig machete. 1. Corinth. IX, v. 19. 22. (*m*)

Zu

(*l*) De distributionis inæqualitate diversimodè statuunt Veteres, qui numerum talentorum in varios mysticos trahunt sensus, qui vid. apud Gerhardum l. c. p. 850. Sed proprie & principaliter varii gradus ministrorum juxta varia charismata hisce significari, rectè Gerhardus l. c. docet. Circa verba, quibus dicitur Dominus dispensasse cuilibet servorum κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν, simplicissimè tenendum, quod Christus interdum in distributione donorum, (qualia sunt, promptum ingenium, felix memoria, expedita loquela, acumen ingenii, promptitudo in intelligendo & agendo &c.) rationem quidem habeat aptitudinis eorum, quibus ea confert: Sed quod aptitudo s. naturalis s. supernaturalis, non aliunde sit, quàm ex ipsius dono, & quod liberè etiam hic agat, & singulis illa dividat, prout vult 1. Cor. XII. 11. Vid Gerhard. in h. l. p. 852.

(*m*) *Respectu donorum ministrantium*, de quibus hic principaliter sermo est, *in spirituali negotiatione requiritur, ut ea utiliter impendantur ad promovendam DEi gloriam & aliorum salutem. Quia spiritualis negotiatio complectitur tum mu-*

Zu solch einem Knecht wendet sich der HErr bey seiner Wiederkunfft/ da er mit ihm Rechnung hielte/ wegen der ihm anvertraueten Gütter/ und spricht sowol zu dem/ der mit fünff Centnern andere fünff gewonnen/ und ihm überliefferte/ als zu dem/ der mit zween/ andere zween gewonnen/ und selbige gleichfalls darlegete: **Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist mir über wenigem getreu gewesen.** In dem Grund-Text ist das Wörtlein εὖ, [*n*] welches so viel bedeutet als εὖγε, das Adverbium laudantis & approbantis, damit man jemand lobet/ sein Thun rühmet/ und über seinem Verhalten sein Gefallen und Freude bezeuget/ wie die Lateiner zu sagen pflegen: Bonum factum: Macte tua virtute! und wir/ **das ist wol/ das ist löblich und schön!** Wie auch Moses zu denen Kindern Israel sagete/ daß/ wenn sie GOttes Geboth halten/ und seinen Willen erfüllen würden/ so würde man zu ihnen sagen: **Ey! welche weise und verständige Leute sind das/ und ein herrlich Volck.** Deut. IV, 6. Es giebt der HErr einem solchen Knecht auch **rühmliche Titul und Ehren-Nahmen**/ und nennet ihn **einen frommen und getreuen. Fromm** oder nach dem Griechischen ἀγαθὸν **einen gutten**/ nicht zwar/ wie **der einige GOTT gutt und fromm ist** und heisset Matth. XIX. 17. Psalm. XXV. 8. sondern wie Barnabas ἀνὴρ ἀγαθὸς, **ein gutter und frommer Mann** heisset/ Act. XI, 24. wegen seiner Aufrichtigkeit und Redlichkeit. πιστὸν **einen getreuen**/ weil er allen Fleiß angewendet in seinen Verrichtungen/ und mit denen Güttern seines HErrn treulich umbgegangen/ nichts verabsäumet oder verschwendet/ auch nicht seinen/ sondern allein seines HErrn Vortheil gesuchet/ daß er sagen kunte: **HErr/ du hast mir so viel Centner gethan/ siehe da/ ich habe damit andere so viel Centner gewonnen.** Und dieses war auch **die Ursach** dieses dem Knecht beygelegten Ruhmes und Lobes: **Du bist mir**/ saget er/ **über we-**

nerum administrationem, tum salutarem donorum usum, tum hinc profectam Ecclesiæ ædificationem, inquit Gerhardus l. c. p. 855.

(*n*) Εὖ, quod Syrus Interpres reddidit ܛܒ ponitur elliptice, ut subaudiatur verbum ἐποίησας aut ἔχεις, *rectè feci*sti, *benè se habet*; Est unde gaudeas & tibi gratularer. Alii tamen pro εὖγε, quod Græcis est Adverbium laudantis, probantis: Latinis Interjectio laudantis, congratulantis, exultantis, positū volunt.

nig getreu geweſt. So nennet der HErr die Centner/ die er dem Knecht anvertrauet/ nicht/ als wenn ſelbige an ſich wenig und geringſchätzig wären; denn es waren ja Centner/ das iſt/ eine wichtige und vielgeltende Summa; Es waren durch das Blutt des Sohnes GOttes theuer erworbene und erkauffte Gütter: Sondern in Vergleichung der Gütter/ zu welcher Beſitz der fromme und treue Knecht jetzo wegen ſeines Wolverhaltens gelangen ſolte/ in dem Eingang zu dem himmliſchen Reich/ und zu der über alle Maaß wichtigen Herrlichkeit/ die an ihm ſolte offenbahret werden/ 2. Cor. IV. 17. Denn wir haben hie nur des Geiſtes Erſtlinge/ und ſehnen uns bey uns ſelbſt nach der Kindſchafft/ durch welche wir GOttes Erben/ und Mit-Erben Chriſti ſind/ und zur Herrlichkeit ſollen erhaben werden. Rom. VIII. 23. 17. (o)

Alſo rühmet und lobet der HErr/ Geliebten GOttes/ das Wolverhalten ſeiner Knechte in dieſer Parabel: Und alſo wird Chriſtus der HErr über ſein Hauß/ welches ſind wir/ Ebr. III. 6. rühmen die Treue ſeiner frommen und fleißigen Diener und Knechte/ an dem Tage/ da einem jeglichen Lob wiederfahren ſoll/ I. Cor. IV. 5. Denn zu dem Ende ſtellet uns Chriſtus dieſen Knecht und den Ruhm ſeines Wolverhaltens und Treue vor in der Parabel; daß alle/ die GOttes Knechte ſind/ an demſelben erkennen ſollen/ daß ihre Arbeit in dem HErrn nicht würde vergebens ſeyn/ ſondern daß ſie Ruhm und Ehre davon tragen ſollen. Dahin zielet die Parabel von dem Edlen/ der über Land gezogen/ und ſeinen Knechten zehen Pfund/ einem jeglichen eins/ übergeben/ daß ſie damit handelen ſolten; welche Parabel in einigen Stücken eine Gleichheit mit dieſer hat/ inſonderheit in dem Lob/ welches der Edle dem erſten/ der mit einem Pfunde zehn gewonnen/ ertheilet/ wenn er gleichfals zu ihm ſpricht: Ey du frommer Knecht/ dieweil du biſt im geringſten treu geweſen/ ſolt du Macht haben über zehen Städte/ Luc. XIX. 17. & ſeqv. (p) Und von ſolch einem Knecht/ redet

(o) *Omnia quæ in præſenti habemus, licet magna videantur & plurima, tamen comparatione futurorum parva & pauca ſunt*, inquit Hieron. in h. l.

(p) Parabolam hanc de minis decem ſervis traditis ab homine quôdam Nobili peregre proficiſcente, quam Lucas enarrat, diverſam eſſe à præſente parabo-

als von einem Ruhm- und Lob-würdigen/ redet Christus/ wenn er ausruffet: Wie ein groß Ding ists umb einen treuen und klugen Haußhalter/ welchen sein Herr setzet über sein Gesinde/ daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe. Seelig ist der Knecht/ welchen sein Herr findet also thun/ wenn er kömmt. Luc. XII. 42. 43. Wer überwindet/ dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna/ und will ihm geben ein gutt Zeugniß/ und mit dem Zeugniß einen neuen Nahmen/ läst er dem Bischoff der Gemeine zu Pergamon/ seinem Knechte schreiben Apoc. II. 17. In der Welt sind die Knechte GOttes gering und verachtet/ und als ein geringes Lichtlein in den Augen der Stoltzen geachtet/ Job. XII. 5. Man nennet sie mit allerhand schimpflichen Nahmen/ der Pfaffen/ Träumer/ Genes. XXXVII. 19. Wäscher/ Jerem. V. 13. Thoren und Narren/ 1. Cor. IV. 10. Ja Paulus muste gar ein Lotter-Bube heissen/ Actor. XVII. 18. Aber bey GOtt sind sie in Ehren; bey dem heissen sie fromme und getreue Knechte/ an denen Er ein sonderliches Gefallen bezeuget. Ja er zehlet sie unter seine Freunde. Ihr seyd meine Freunde/ so ihr thut/ was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht/ daß ihr Knechte seyd/ denn ein Knecht weiß nicht/ was sein Herr thut. Euch aber habe ichs gesagt/ daß ihr Freunde seyd/ denn alles/ was ich habe von meinem Vater gehöret/ habe ich euch kund gethan. Joh. XV. 14. 15. (q) Wie GOtt vor die Ehre des Samuels eyferte/ daß er sagete: Sie haben nicht dich/ sondern mich verworffen/ 1. Sam. VIII.

la, B. Gerhardus in Harm. Evang. Cap. CLXIV. p. m. 839. ostendit inprimis ex tempore & scopo prolatæ Parabolæ, contra Maldonatum. Non tamen negat eandem huic in multis esse similem. Conf. hic Augustin. lib. II. Quæst. Evang. qv. 46.

(q) *Fuerunt Apostoli, & Servi, & Amici. Servi, dum mandata susceperunt. Amici, quia servarunt. Subjectio Servum, dilectio facit Amicum,* inquit Simon de Cassia lib. XII. c. 16. Augustinus tamen hæc de timore servili, quem opponit charitati filiali, intelligit. Tract. XXV. in Joh. *Non utiq.,* inquit, *ille servus pertinens ad amorem castum cui dicitur, Euge bone serve, intra in gaudium Domini tui; Sed ille servus pertinens ad timorem, foràs à charitate mittendum.*

7. und Johannem den Täuffer/ den er als **ein brennend und scheinend Licht** Joh. XII. aus dem Gefängnüß/ da er wie **unter dem Scheffel verborgen war**/ Matth. V. 15. herfür zog in dem öffentlichen Lob/ welches er ihm vor allem Volck gab/ daß er ihn **seinen Engel** nennete/ und bezeugete/ daß **unter allen**/ die von Weibern gebohren/ **nicht auffkommen**/ **der gröſſer sey denn Johannes der Täuffer**/ Matth. XI. 10. 11. Also ehret und lobet der HErr alle seine Knechte/ die in seinem Dienst sich treu und redlich erzeigen. **Denn der HErr ist nicht ungerecht**/ **daß er vergesse eures Wercks und Arbeit der Liebe**/ die ihr beweiset habt an seinem Nahmen/ da ihr den Heiligen dienetet/ und noch dienet. Ebr. VI. 10.

O! wie groß ist demnach **die Ehre**/ welche GOttes und Christi Knechte haben/ daß der HERR selbst sie lobet/ und an ihrem Wolverhalten sein Vergnügen und Freude bezeigen wil.

Es gereichet ihnen schon zur **sonderbahren Ehre**/ daß sie vor andern **GOttes Knechte** seyn/ und also/ wegen ihres besondern Beruffs und Verrichtungen/ die sie als **GOttes Bothschaffter** 2. Cor. V. haben/ und darinnen sie dem HErrn am nächsten sind/ genennet werden/ denn diese Dignitæt haben sie mit denen Engeln gemein/ welche **GOttes Knechte und Diener** heissen/ Job. IV. 18. Psalm. CIII. 21. Ebr. I. 14. und sich selbst **unsere Mit-Knechte** nennen. Apocal. XIX. 10. Ja der Teuffel selbst must ihnen diesen Ruhm lassen; dannenhero rufft er dorten aus der besessenen Magd: **Diese Menschen sind Knechte GOttes des Allerhöchsten**/ **die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen.** Act. XVI. 17. Daß aber GOTT diese seine Knechte so hoch achtet/ daß Er den geringen Dienst/ den sie Jhm vorhin schuldig seynd/ öffentlich rühmet und lobet/ das ist eine unvergleichliche Ehre. **Darumb ist einer nicht tüchtig**/ **daß er sich selbst lobet**/ **sondern daß ihn der HErr lobet**/ sagt der Apostel 2. Cor. X. 18. Eigen Lob stehet nicht fein/ derselbe ist meistentheils verdächtig und verwerfflich: Anderer Menschen Lob ist auch betrüglich und veränderlich/ denn er bestehet gemeiniglich in schädlicher

Schmei-

Schmeicheley/ da die Schläge des Liebhabers besser sind/ als das Küssen eines solchen Schmeichlers/ Proverb. XXVII. 6. Wen aber GOtt lobet und rühmet/ der hat einen warhafftigen/ beständigen Lob.

Wenn ein König oder ein ander Regent seinen Knecht vor andern ehret und lobet/ wenn er an einen seiner Unterthanen schreibet: Unsern gnädigen Gruß zuvor; Lieber Getreuer/ so macht man davon billig einen Ruhm: Und wie groß ist der Ruhm der Knechte GOttes/ derer GOtt/ der ein König ist aller Könige/ und HERR aller Herren/ ihre Treue und Aufrichtigkeit lobet/ und es von ihnen heisset/ wie dort von Jacob: Du bist wehrt für mir geachtet/ du mein Knecht/ darumb must du auch herrlich seyn/ denn ich habe dich lieb/ Es. XLIII. 4. Dem Propheten Daniel muß es wol erfreulich in der Löwen-Grube zu hören gewesen seyn/ wenn der König ihm zurieff: Daniel/ Daniel/ du Knecht des lebendigen GOttes/ Dan. VI. 20. und noch tröstlicher muß es ihm gewesen seyn/ da ihn der Engel in seiner Ohnmacht stärckete/ und also anredete: Du lieber Daniel/ fürchte dich nicht/ du lieber Mann/ Friede sey mit dir/ und sey getrost/ cap. X. 11. 19. Du bist lieb und wehrt/ cap. IX. 23. Und wie soll es denen Knechten Christi nicht erfreulich seyn zu hören einen solchen Ruhm/ der über alles gehet: Ey du frommer und getreuer Knecht! (r)

Und dieses ist ihnen umb desto erfreulicher/ weil sie solchen Ruhm weder verdienet/ noch vermuthet. Denn die Knechte GOttes müssen selbst gestehen/ daß auch GOtt bey ihnen/ seinen Knechten/ Tadel und Thorheit/ ja noch mehr als in seinen Bothen/ das ist/ seinen Engeln/ finde/ Job. IV. 18. Und daß sie nichts gethan/ als was ihre Schuldigkeit gewesen; Wir sind

(r) *Quemlibet pro dignitate laudat, tùm ipsos alacriores reddens, tùm alios ad imitationem incitans*, inquit Theophyl. in h. l. *Laudata virtus non secus ac arbor crescit*, inquit Clemens Alex. lib. 1. Pædag. c. 10. *Laudem* verò *DEi omnes laudes totius mundi superare*, testis est Chrysostomus, *sicuti DEi benedictio omnia hominum vota.* Comm. in Ps. V. *Quæ utilitas homini, si ipsum totus mundus admiratur & laudat. Conditor autem omnium & Judex, qui decipi nequit, in die illo terribili condemnaturus sit.* Idem Homil. XXV. in Genesin.

unnütze Knechte/ müssen sie gestehen/ wir haben gethan/ das wir zu thun schuldig waren/ Luc. XVII. 10. und deßwegen keines Ruhms wehrt seyn. Dieser Knecht in der Parabel führet zwar den Gewinst an/ welchen er gehabt mit denen fünff Centnern/ er erkennet aber zugleich/ daß er diese Talenta, mit denen er gewonnen/ nicht von ihm selbsten/ sondern von dem HErrn empfangen/ und eben mit denenselben andere gewonnen habe. HErr/ sagt er/ dein Pfund hat zehen Pfund erworben/ Luc. XIX. 16. Ut ostendat, non studii aut laboris sui esse, quod acquisivit, sed beneficiorum Domini sui, quibus acquisivit; Damit er bezeugete/ daß er es nicht durch seinen Fleiß und Arbeit erworben/ was er gewonnen: Sondern durch die Güte seines HErrn/ durch welche er alles erworben/ sagt der Autor Op. Imperf. apud Chrysost. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber/ etwas zu dencken/ als von uns selber/ sondern daß wir tüchtig sind/ ist von GOtt. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat das Ampt zu führen des Neuen Testaments/ 2. Cor. III. 5. 6. Aber eben darumb/ weil diese Knechte GOTT allein die Ehre geben/ und sagen: Nicht uns/ HERR/ nicht uns/ sondern deinem Nahmen gieb die Ehre/ Psalm. CXV. 1. so ehret sie GOtt wieder/ wie er denn gesaget hat: Wer mich ehret/ den will ich wieder ehren/ 1. Sam. II. 30.

Es will der HErr seine Knechte loben/ nicht nur an jenem Tage/ wenn sie mit allen Menschen die letzte Rechenschafft ablegen/ und die unverwelckliche Krohne der Ehren empfahen werden/ 1. Petr. V. 4. sondern Er will auch hie schon ihnen Ruhm und Lob erwecken bey denen/ so ihre Treue und Fleiß in dem Dienst des HErrn erkennen/ und GOttes Knechte deßwegen lieb und wehrt halten; wie deñ dem Timotheo von dem Apostel dieses anbefohlen: Die Eltesten/ die wol fürstehen/ die halte man zwiefacher Ehren wehrt/ sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre/ 1. Timoth. V. 17. Und wenn Er sie durch einen seeligen Todt von ihrem Dienst abfordert/ so will Er doch

einen

einen guten Nach-Ruhm ihnen bey allen Frommen verschaffen. Denn wenn des Gottlosen Nahmen verweset/ so bleibet des Gerechten Gedächtniß im Seegen/ Proverb. X. 7. Ihr Lob wird nicht untergehen; Sie sind im Frieden begraben/ aber ihr Nahme lebt ewiglich. Die Leute reden von ihrer Weißheit/ und die Gemeine verkündiget ihr Lob/ saget der Syrach von solchen treuen und frommen Knechten GOttes/ Cap. XLIV. 12. & 15.

Wer wolte denn nicht/ Geliebten GOttes/ ein Knecht GOttes seyn / da er solch einen Ruhm und Lob von seinem HErrn zu gewarten hat? Die Ruhm- und Ehrgeitzigen Menschen beweget der eitele Ruhm vor denen Menschen/ daß ihnen auch die schwereste Arbeit leicht/ und die grösseste Schwierigkeit überwindlich ist. Und was ist dieser Ruhm/ der wie eine Wasser-Blase bald verschwindet/ gegen diesen ewigen und unvergänglichen Ruhm der Knechte GOttes. (s) Alle Mühe/ Arbeit/ Schmach und Gefahr überwinden die Knechte GOttes/ da sie davon einen so grossen Ruhm zu erwarten haben: In dem allen überwinden wir weit umb des willen/ der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß/ daß weder Todt/ noch Leben/ weder Engel/ noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder gegenwärtiges/ noch zukünfftiges/ weder hohes/ noch tieffes/ noch keine andere Creatur/ mag uns scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist/ unserm HErrn/ sagen sie mit Paulo Rom. VIII. 37. & seqq. Von der Schmach und Hohn selbst/ die sie hie haben/ machen sie einen Ruhm. Wir rühmen uns/ sagen sie mit Paulo/ der Trübsahl/ Rom. V. 3. Sie preisen die seelig/ welche geschmähet werden über dem Nahmen Christi: Denn der Geist/ der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist/ ruhet auf ihnen. Bey jenen ist er verlästert/ aber bey ihnen

(s) *Dic obsecro quare ita humana laude teneris? Nescis, quod sicut umbra, & si quid illa vilius, ita illorum laus in aërem diffusa evanescit*, scribit Chrysostomus Homil. V. in Genesin. *Ibi est à vanitate venusta laudatio: Ubi etiam vituperatio ab offensione secura est.* Augustinus Epist. CXXI. hæc dicebat: *Senti de Augustino, quicquid libet: Sola me in oculis DEi conscientia non accuset.* Lib. I. contra Secund. Manich. c. I.

ist er gepresset. 1. Petr. IV. 14. Denn es kommet die Zeit/ da der Gerechte wird stehen mit grosser Freudigkeit wider die/ so ihn geängstet haben/ und so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen/ werden sie grausahm erschrecken für solcher Seeligkeit/ der sie sich nicht versehen hätten. Sap. V. 1. 2.

Es müssen aber diejenigen Knechte/ welche solch einen herrlichen Lob erhalten wollen/ sich auch in ihrem Ampte also auffführen/ daß sie ihr HErr des Ruhmes und Lobes wehrt achte. Denn hiezu will sie Christus durch den Ruhm dieses treuen und frommen Knechts anmahnen. Den faulen Knecht/ welcher den ihm anvertraueten Centner vergraben/ das ist/ der nicht wie es sich gebührete/ mit dem ihm anvertraueten Gutt seinem Herrn Nutzen geschaffet/ entweder/ daß er sich der Arbeit entzogen/ oder in frembde Händel sich gemischet/ und der Welt mehr/ denn seinem HErrn zu gefallen getrachtet/ Gal. I. 10. den rühmet der HErr nicht/ sondern den schillt er/ als einen Schalcks- und faulen Knecht/ und strafft ihn als einen solchen/ der die Gütter seines Herrn umbgebracht und verschwendet hatte/ daß Er ihm auch den einen Centner nehmen/ und ins Finsterniß herauswerffen lässet. (t) Den fleißigen Knecht aber rühmete der HErr/ sonderlich wegen seiner Treu und Frömmigkeit/ da er zu ihm spricht: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist mir über wenig getreu gewesen. Der Treue und Frömmigkeit müssen sich vor allem die Knechte GOttes befleissen. Von einem Haußhalter suchet man nicht mehr/ denn daß er treu erfunden werde/ sagt der Apostel 1. Cor. IV. 2.

Die

(t) *Talentum in terrâ abscondere est, acceptum ingenium terrenis actibus implicare, lucrum spirituale non quærere, cor à terrenis cogitationibus nunquam levare.* Gregor. M. Homil. IX. in Evang. *Nequam servus terrenis operibus & voluptate DEi præcepta neglexit & polluit: Quod alibi dictum, quod in sudario ligaverit, i. e. Doctrinam Patrisfamilias molliter & delicate vivendo enervarit.* Hieron. in h. l. *Non profuit Servo illo ignavo, quod non imminuit talentum, sed hoc eum perdidit, quod non reddidit accessione aliqua auctum.* Chrysost. Serm. VI. de Sacerd.

Die Treue beweisen GOttes Knechte ihrem HERRN/ wenn sie anfangs die Gütter/ die ihnen anvertrauet/ also ansehen/ nicht als ihre eigene Gütter/ damit sie schalten und walten können/ wie sie wollen/ sondern als Gütter ihres Herrn/ die sie nicht zu ihrem Nutzen/ oder eitele Ehre und Ruhm vor den Menschen zu erhalten/ sondern allein zu GOttes Ehren/ und zum Nutzen/ den ihr HErr suchet in der Ausbreitung seines Reiches und der Seeligkeit der Menschen/ und zwar so/ wie er ihnen die Fürschrifft gelassen/ verwenden/ darumb straffet der Apostel Paulus dieses an denen falschen Aposteln/ daß sie suchen alle das ihre/ nicht das Christi JEsu ist/ Philipp. II. 21. und Petrus vermahnet die Eltesten: Weidet die Heerde Christi/ so euch befohlen ist/ und sehet wol zu/ nicht gezwungen/ sondern williglich/ nicht umb schändlichen Gewinns willen/ sondern von Hertzengrund/ nicht als die übers Volck herrschen/ sondern werdet Fürbilde der Heerde. So werdet ihr (wenn erscheinen wird der Ertz-Hirte) die unverwelckliche Krohne der Ehren empfahen. 1. Ep. cap. V. 2. 3. 4. Die Treue erweisen sie/ wenn sie die theure Beylage des Worts vor aller Verfälschung wol bewahren/ und halten am Fürbilde der heilsahmen Wort vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu/ nach der Vermahnung Pauli 2. Tim. I. 13. sich mächtig beweisen zu ermahnen durch die heylsahme Lehre/ und zu straffen die Widersprecher/ Tit. I. 9. wenn sie die Heil. Sacramenta also handeln/ wie sie ihnen von Christo anvertrauet/ daß sie nichts hinzu/ auch nichts davon thun/ auch/ soviel sie können/ zu sehen/ daß sie nicht das Heiligthum den Hunden geben/ und die Perlen nicht für die Säue werffen/ Matth. VII. 6. Treu beweisen sie sich/ wenn sie die Gaben/ die ihnen GOtt verliehen/ als: den Verstand in Geistlichen Sachen/ die Wissenschafft des Wortes GOttes/ die Fertigkeit der Zungen/ die Fähigkeit und Geschicklichkeit/ die ihnen GOtt verliehen/ und dergleichen/ das sie beliebt und belobt machet/ nicht zu der anderen Mit-Knechte Verachtung oder Unterdrückung/ sondern allein zu GOttes Dienst und Nutzen ihrer Gemeine anwenden; dahin gehet die Vermahnung Pauli: So sich jemand lässet düncken/ er

sey etwas/ so er doch nichts ist/ der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck/ und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben/ und nicht an einem anderen. Gal. VI. 3.4.

Bey der Treue muß seyn die Frömmigkeit: Denn er soll heissen/ nicht nur ein treuer/ sondern auch ein frommer Knecht. Einen frommen Knecht oder Mann nennet man denjenigen/ der es aufrichtig meinet/ und in des Geist kein Falsch ist. Dannenhero wird hie nicht die heuchlerische und verstellete/ welche auch bey denen Schalcks-Knechten und Dienern des Satans sich findet/ 2. Cor. XI. 14 15. sondern eine warhafftige Frömmigkeit erfordert. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe/ und wachsen in allen Stücken/ an den/ der das Haupt ist/ Christus/ in dem ein rechtschaffen Wesen ist/ sagt der Apostel Eph. IV. 15. 21. Der nach meinen Rechten wandelt/ und meine Geboth hält/ daß er ernstlich darnach thue/ das ist ein frommer Mann/ der soll das Leben haben/ spricht der HErr/ HErr. Ezech. XVIII. 9. Und also muß ein Knecht GOttes in der Frömmigkeit/ das ist/ in einem Christlichen/ exemplarischen Wandel/ ein Fürbild werden/ sonderlich derer/ die fast mehr durch das Leben eines Lehrers/ als durch seine Lehre oder Vermahnungen erbauet und gewonnen werden. Sey ein Fürbild den Gläubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit/ schreibet Paulus an den Timotheum 1. Ep. IV, 12. Perdit authoritatem docendi, cum sermo opere destruitur; Der verderbet alle Frucht der Lehre/ und verliehret den Ruhm/ dessen Lehre durch das Leben beschämet und vernichtet wird/ schreibt Hieronymus ad Oceanum. (u) Dazu muß kommen ein

(u) Chrysost. in Matth. V. verba: Vos estis sal terræ, sic scribit: *Tunc est optimum Sal, & populus totus conditur, magis videndo eum sc. Doctorem, quam audiendo. Nam prima doctrina est videre bonum, secunda audire. Bona Sacerdotis conversatio conditura populi est. Propter Verbum autem doctrinæ Lux est, quoniam Verbum ignorantiæ Lumen est. Prius autem dixit, vos estis Sal terræ; postea autem Lux, quia prius est benè vivere, secundum autem benè docere.*

ein unermüdender Fleiß/ Gedult und Beständigkeit/ das Werck eines Evangelischen Predigers zu thun/ und sein Ampt redlich auszurichten/ mit predigen/ mit straffen/ dräuen und Ermahnen/ mit aller Gedult und Lehre. 2. Tim. IV. 2, 5. Denn solches macht/ daß seine Treue und Frömmigkeit gekrönet wird. Sey getreu biß in den Todt/ so will ich dir die Crone des Lebens geben/ läst der HErr dem Bischoff zu Smyrnen sagen Apoc. II. 10.

Weil wir aber auch allesamt/ Geliebten GOttes/ Knechte GOttes seyn/ und ein jeglicher von GOtt dem HErrn Gaben empfangen hat/ damit er seinen Nechsten gewinnen und zu GOtt führen kan; es geschehe durch die Aufsicht/ die GOTT uns über andere vertrauet/ und das Ansehen/ daß er uns gegeben/ oder durch zeitliche Gütter/ oder durch Anweisung und Unterrichtung zum Guten/ oder auch sonst: So müssen wir dahin trachten / daß wir auch als gute und treue Knechte erfunden werden. Dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet/ daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Ampt hat/ daß ers thue/ als aus dem Vermögen/ das GOtt darreichet/ auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde/ vermahnet uns Petrus 1. Ep. IV. 10. 11. Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen/ Matth. VII. 19. Laßt eure Liebe je mehr und mehr reich werden/ in allerley Erkäntniß und Erfahrung/ daß ihr prüfen möget/ was das Beste sey/ auf daß ihr seyd lauter und unanstößig/ biß auf den Tag Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum Christum geschehen in euch/ zur Ehre und Lobe GOttes/ Philipp. I, 9. 10. 11. (x)

(x) *Talenta hic pro eo, quod unusquisq; facere potest, accipimus, sive autoritate protegere, sive pecuniis juvare, sive doctrinâ admonere, sive alia quâcunq; re proximis prodesse queas. Nemo dicat, cum unum talentum habeam, nihil possum efficere. Potest profectò ex unâ re sola comprobari. Non es pauperior illa Vidua* (Luc. XXI.)

Des Anderen.

NEben dem Herrlichen Lob und Ruhm solte aber auch der treue und fromme Knecht einen besonderen Gnaden-Lohn erhalten: Denselben giebt uns Christus zu erkennen/ wenn er den HErrn also zu seinem Knecht redend/ einführet: Du bist mir über wenig getreu gewest/ ich will dich über viel setzen: Gehe ein zu deines HErrn Freude. Zweyerley wird diesem Knecht verheissen/ oder vielmehr in seiner Belohnung dargereichet. Erstlich: eine Erhöhung/ wenn der HErr zu ihm spricht: Ich wil dich über viel setzen; und denn: der Eingang zu seines HErrn Freude; wenn der HErr zu ihm spricht: Gehe ein zu deines HErrn Freude. Beydes muß wol verstanden werden. Denn wenn der HErr/ welcher uns Christum vorstellet/ den HErrn über sein Hauß und Gemeine/ Ebr. III. 6. Eph. V. 22. &c. in Aufnehmung eines treuen Knechts/ saget: ἐπὶ πολλῶν σε καταστήσω: Super multa te constituam; so ist dieses nicht die Meynung/ daß Gott die Heyligen u. treue Knechte nach ihrē Tode über gewisse Oerter setze/ da sie bey Lebzeitē ihre Treue erwiesen; damit sie solchen mit grösserem Nutzen fürstehen/ die Gebethe der Nothleidenden erhören und GOtt fürtragen/ und durch Wunder-Curen berühmt werden: Wie in dem Pabsthum insgemein davor gehalten wird/ daß Petrus und Paulus der Stadt Rom/ Jacobus zu Compostell, über das Königreich Spanien; Ambrosius zu Mayland/ über Italien; Dionysius bey Paris/ über Franckreich; Bonifacius über Deutschland/ und so weiter/ zu Patronen gesetzet/ und einige Päbstische Lehrer dieses aus diesen Worten/ sonderlich denen/ welche Luc. XIX. 17. da ausdrücklich der zehen Städte gedacht wird/ über welche der treue Knecht solte gesetzet werden/ wahrscheinlich machen wollen. (y) Denn dieses ist ein

Non es Petro atq; Johanne rusticior, qui quamvis rudes & illiterati fuerint, quoniam magno studio communem utilitatem amplexi fuerant, cœlorum Principes facti sunt, scribit Chrysost. Homil. LXXIX. in Matth. Confer. Gregor. M. Homil. IX. in Evang.

(y) Vid. Alph. Salmero Tom. VII. Comm. in Evangel. Tract. XXXIV. p. m. 224.

ein Päbstischer Sauerteig/ vor den man sich billig hüten muß. **Abraham weiß von uns nicht/ und Israel kennet uns nicht/ du aber HErr bist unser Vater/** sagen die Israeliten Es. LXIV. 16. Wir müssen das sagen von denen verstorbenen Heiligen/ sie kennen uns nicht/ sie wissen nicht unsere Noth und Anliegen: GOtt ist unser Vater/ JEsus unser Patron und einiger Fürsprecher/ der Heiligen Vorbitte haben wir nicht nöthig. Sie sind eingegangen zur Ruhe/ und haben mit unsern Sachen nichts zu schaffen/ **sie dienen GOTT in seinem Tempel für dem Stuhl des Lammes/** Apoc. VII. 15. (z) Dannenhero/ wenn Christus zu seinem Knecht saget/ **ich will dich über viel setzen/** so kan dieses nicht auf dergleichen Præpositur gedeutet werden; sondern es wird also beschrieben/ **die Herrlichkeit und Erhöhung/** zu welcher alle Auserwehlten/ sonderlich GOttes Knechte/ gelangen sollen. Denn wie ein König seine Knechte/ die sich umb ihn wol verdient gemachet/ nicht allein rühmet/ sondern auch über andere erhöhet/ wie an dem Joseph/ Gen. XLI. 40. und dem Mardochai/ Esth. VIII. 1. 2. zu sehen; Also will auch dieser Herr seine Knechte/ die ihm treu gedienet/ und in geringeren Aembtern über wenig getreu gewesen/ über viel setzen/ das ist/ zu höheren Aembtern beruffen/ und die Auffsicht über andere ihnen anvertrauen/ dannenhero der Apostel von denen Diaconis saget: **Die wol dienen/ die erwerben ihnen selbst eine gute Stuffen/ und eine grosse Freudigkeit im Glauben/ in JEsu Christo/** 1. Tim. III. 13. Insonderheit wil er/ weil hie von seiner letzten Zukunfft geredet wird/ dieselbe in dem Reich der Herrlichkeit/ von den Erstlingen seiner himmlischen Schätze/ die sie hie verwaltet/ und damit sie hie umbgegangen/ zu dem vollkommenen Genuß derselben bringen/ und sie mit derselben Fülle sättigen; und daneben selbige/ die hie an dem Kirchen-Himmel in ihren Gaben als Sterne geleuchtet/ da einer den andern in der Klarheit übertrifft/ dorten in dem Freuden-Himmel zu höheren Stuffen der Herrlichkeit versetzen/ nach der Erklärung des Apostels 1. Cor. XV. 41. **Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glantz/ und die/ so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne immer und ewiglich/** wird gesaget Dan. XII. 3. Wiewol [illegible] dieses **Viele/** darüber der

(z) Vid. Gerhardum in LL. Theol. Loco de Morte §. 357.

STARODRUKI Bibl. U

Biblioteka Uniwersytecka Starodruki w Toruniu

HErr seine Knechte setzen will/ vornemlich bedeutet alle seine himmelische Gütter/ Matth. XXIV. 47. Luc. XII. 44. zu welcher Erbschafft sie ihr Herr setzen wird/ daß sie mit ihm essen und trincken sollen über seinem Tisch in seinem Reich/ und sitzen auf Stühlen/ und richten die zwölff Geschlechte Israel/ Luc. XXII. 30. Wer überwindet/ dem will ich geben mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen/ Apoc. III. 21. Denn das ist je gewißlich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir/ so werden wir mit herrschen/ das ist/ des himmelischen Reiches theilhafftig / und den völligen Genuß der himmelischen ewigen Gütter haben. 2. Timoth. II. 11. 12.

Darzu solte dieser Knecht gelangen durch die Einführung zu seines HErrn Freude. Also wird das ewige Leben beschrieben. Dasselbige heisset Freude/ aber eine unaussprechliche und herrliche Freude/ 1. Petr. I. 8. die noch kein Auge gesehen/ und kein Ohr gehöret hat/ und in keines Menschen Hertz kommen ist/ 1. Corinth. II. 9. Eine Freude des HErrn/ theils/ weil selbige der HErr bereitet hat/ für welchem ist Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich/ Psalm. XVI. ult. theils/ weil die Auserwehlten am meisten sich über den HErrn und dessen Anschauen im ewigen Leben erfreuen werden/ Psalm. XVII. ult. da sie schmecken und sehen/ wie freundlich der HErr ist/ Ps. XXXIV. 9. Ihres HErrn Freude heisset sie/ weil sie dem HErrn allein dieselbe zu dancken haben/ welcher dieselbe durch sein Trauren/ Zittern und Zagen erworben/ und zu derselben die/ so ihm treulich gedienet/ einführen wird: Denn darumb hat Er auch seinen Vater gebethen: Vater/ ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ Joh. XVII. 24. Die Knechte erkennen auch gar wol/ daß sie diese Freude nicht verdienet/ oder durch ihr Wolverhalten erworben; sondern daß der HErr seine Gaben in ihnen kröne / und diese Freuden-Crone aus Gnaden ihnen schencke. Mercklich ist auch/ daß der HErr seine Knechte heisset eingehen zu dieser Freude. Denn wie sie durch

einen

einen ordentlichen Beruff eingegangen seyn zu seinem Dienst in dem Reich der Gnaden; also sollen sie auch in das Reich der Herrlichkeit eingehen/ daß sie sich mit ihrem HErrn freuen/ und zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit/ Freude und Wonne haben mögen/ 1. Petr. IV. 13. Hie kommt ein Vorschmack dieser Freuden zu ihnen/und in ihr Hertz: dort aber sollen sie zur Quelle/ ja zu den Ströhmen der ewigen Freude gelangen/ und zur Freude/ ja zur Fülle der Freuden eingehen/ daß sie darinnen leben und schweben ewiglich/ wie ein Fisch im Wasser/ ein Vogel in der Lufft lebet und schwebet. Der Autor des Oper. Imperf. bey dem Chrysostomo bemercket/ daß nicht gesaget werde: Intra ad gaudium Domini tui; Gehe ein zu deines HErrn Freude; Sondern: Intra in gaudium Domini tui, Gehe hinein in deines HErrn Freude. Non tantum spectator, & jam non quasi minister Domini in gaudio ejus, sed particeps gaudiorum. Nicht nur als ein Zuschauer der Freude/und ein Diener seines HErrn in seiner Freude; sondern daß er auch der Freude mit seinem HErrn theilhafftig werde. (*aa*)

Wenn wir/ Geliebten GOttes/ diesen Lohn der treuen Knechte Christi betrachten/ und demselben in unserer Schwachheit nachdencken/ müssen wir billig mit David ausruffen: Wie theuer ist deine Güte/ GOTT/ daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Güttern deines Hauses/ und du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strohm. Denn bey Dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Licht sehen wir das

H Licht.

(*aa*) Gaudia seculi intrant in Cor nostrum, quia major est capacitas Cordis nostri, quàm ut illis repleatur: Sed Cor nostrum dicitur intrare in Gaudium Domini, quia DEus major est corde, (1. Joh. III. 20.) *Magnum penetrale & dulce secretum*, exclamat Augustinus, *O secretum sine tædio, sine amaritudine malarum cogitationum, sine interpellatione cogitationum & decorum! Nonne est illud secretum, quò intrabit ille, cui dicturus est Dominus: Intra in gaudium Domini tui. -- -- Et quid est intus? Quoniam apud te est fons vitæ, & in Lumine tuo videbimus Lumen*, (Ps. XXXVI.) *Non foris extra Te, sed intus apud Te fons est vitæ. Ideò intrare debemus, ut vivamus, non quasi nobis sufficere ut peream, non quasi de nostro velle satiari, ut arescamus: Sed os ad ipsum fontem ponere, ubi aqua non deficit.* Tract. XXV. in Joh.

Licht. Psalm. XXXVI. 8. & seqq. und mit ihm sagen: Du belohnest die wol/ die deinen Nahmen fürchten/ Ps. LXI. 6. O! es lebt kein Mensch/ der aussprechen kan/ die Glory und den ewigen Lohn/ den euch/ ihr treuen Knechte/ euer HErr wird schencken. Regnum DEi omni fama majus, omni laude melius, omni scientia innumerabilius, omni gloria, quæ putatur, excellentius: De quâ Urbe, quicquid homo dixerit, quasi stilla de mari est, vel quasi scintilla de foco. Das Reich GOttes ist mit seinen himmlischen Güttern grösser/ als man es rühmen/ besser als man es loben/ mehr als man es wissen/ und fürtrefflicher/ als man es dencken kan: Alles was man davon aussprechen kan/ ist zu achten wie ein Tröpflein aus einem grossen Meer/ als ein Fünklein aus einer feurigen Gluth/ saget Augustinus Lib. de Tripl. Habit. c. 1. & 4. Tom. IX. Oper. O gaudium super gaudium, vincens omne gaudium, extra quod non est gaudium: Quando intrabo in Te? ut videam DEum meum, qui habitat in Te. O Freude über Freude/ welche alle Freude übertrifft/ ausser welcher keine Freude ist. Wenn werde ich zu dir eingehen/ daß ich meinen HErrn sehe/ der in dieser Freude wohnet/ möget Ihr wol sagen mit dem Augustino in Soliloqv. c. 3. 5.

O! wie glückseelig seyd ihr Knechte des HErrn/ die ihr eingegangen seyd zu dieser Freude/ darinnen kein Leyd/ da Schmertzen und Seufftzen weg seyn/ da ewige Freude über euren Häuptern ist/ und ihr Freude und Wonne ergriffen habt/ Esai. XXXV. 10. Hie waret ihr verachtet/ dort werdet ihr geehret/ hie waret ihr in grosser Trübsahl/ dort seyd ihr in Freuden/ hie in schwerer Arbeit/ dort in einer vergnügten Ruhe. Seelig sind die Leute und deine Knechte/ die allezeit für dir stehen/ und deine Weißheit hören/ sagte die Königin vom Reich Arabien von

den

den Knechten Salomo 1. Reg. X. 8. Weit seeliger seyd ihr/ die ihr vor dem Thron dessen stehet/ der mehr ist denn Salomo/ und die selbständige Weißheit und unaussprechliche Worte 2. Cor. XII. 4. höret. Wol denen/ die in diesem Hause wohnen/ Psalm. LXXXIV. 5. Und für GOttes Stuhl dienen Tag und Nacht in seinem Tempel: Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne/ oder irgend eine Hitze/ denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weyden/ und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen/ und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Apoc. VII. 15.--17. Ach! im Himmel ist gut wohnen/ hinauff steht mein Begier/ da wird GOtt ewig lohnen/ dem/ der ihm dient allhier.

Diesen Lohn haben alle treue Knechte GOttes wol bedacht/ und haben in Betrachtung dessen/ allen Undanck der Welt/ alle Schmach und Hohn/ alle Mühe und Arbeit in ihrem Ampt geringe und nicht werth geachtet der Herrlichkeit/ die an ihnen soll offenbahret werden/ Rom. VIII. 18. Moses achtet die Schmach Christi für grösser Reichthum/ denn die Schätze Egypti/ dann er sahe an die Belohnung/ Hebr. XI. 26. Paulus war überschwencklich in Freuden/ in alle seinem Trübsahl/ 2. Corinth. VII. 4. Die Märtyrer hatten diese Freuden-Cron vor Augen/ darumb haben sie überwunden durch des Lammes Blutt/ und durch das Wort ihrer Zeugniß/ und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Todt/ Apocal. XII. 11. Non est in me ignis quidpiam amans, sed aqua viva saliens in me intus mihi dicit, veni ad Patrem. Es ist in mir nicht ein Feuer/ das durch was Irrdisches könte gesättiget werden: Sondern ein lebendiges Wasser/ so in mir quillet/ und mich hören lässet: Komm zum Vater/ schrieb Ignatius Epist. ad Rom. Und eben damit trösten sich auch alle treue und fromme Knechte in alle ihrem Leyden/ daß der HErr ihr Lohn sey/ und daß sie werden

empfahen ein herrliches Reich/ und eine schöne Crone von der Hand des HErrn/ Sap. V. 16. 17. Es sind zwar die Diener GOttes nicht denen Knechten gleich/ die ihrem Herrn umb den Lohn dienen (bb) und meynen solten/ daß sie die Erhöhung und Freude des ewigen Lebens durch ihre Treue verdienen. Danket er auch demselbigen Knechte/ daß er gethan hat/ was ihm befohlen war? Ich meyne es nicht. Luc. XVII. 9. Dennoch aber/ weil der HErr aus Gnaden ihnen diesen Lohn und diese Cron verheissen/ und ihnen zurufft: Siehe/ ich komme bald/ und mein Lohn mit mir/ Apoc. XXII. 12. So freuen sie sich dessen/ und trachten dahin/ daß sie dieses Lohnes nicht mit dem faulen Knecht verlustig werden/ sondern richten ihr Ampt desto treulicher und freudiger aus; Sie vergessen was dahinden ist/ und strecken sich zu dem/ das da fornen ist/ und jagen nach dem fürgesteckten Ziel/ nach dem Kleynod/ welches fürhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu/ Philipp. III. 13. 14. Sie warten darauf wie die Knechte auf ihren Herrn/ ein Kind auf die Rückkunfft des Vatern/ wie die Braut auf die Ankunfft ihres Bräutigams. Wir sind getrost/ und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HErrn/ sagen sie mit Paulo 2. Cor. V. 8. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. IV. 7. 8.

Was

(bb) Proverbium hoc Antigoni Sochæi celebris inter Judæos Doctoris fuit: *Ne estote similes servis, qui serviunt Domino mercedis gratia: Sed illis, qui absque spe & expectatione mercedis Domini jussa exsequuntur, & timor Creatoris vestri sit in vobis.* Voluit dicere: DEo ex solo amore, non spe lucri & remunerationis temporalis esse serviendum: Qvam improbus & rerum novarum cupidus discipulus Saduc. in malum detorsit sensum, & sic pestiferi Sadducæorum dogmatis antesignanus fuit, ut Judæi magno consensu testantur. Vid. Buxtorff. Lex. Talm. p. 203.

Was nun/ Geliebten GOttes/ insgemein von derer Knechte JEsu Christi Lob/ wegen ihrer Treue/ und dem Lohn/ damit sie von ihrem HErrn sollen gekrönet werden/ ist vorgestellet worden/ dasselbe müssen wir dem wolseeligen Herrn Hof-Prediger auch zueignen.

Er war hie unter der Zahl der Knechte GOttes und Diener JEsu Christi/ welchen GOtt schon in Mutter-Leibe/ wie dort den Jeremiam cap. I. 5. dazu ersehen/ und hernach durch einen ordentlichen Beruff dazu ausgesondert/ daß er solte sein Knecht seyn. Davon macht er billig einen grossen Ruhm: O HERR/ ich bin dein Knecht/ ich bin dein Knecht/ deiner Magd Sohn/ sagt Er mit David Psalm. CXVI. 16. und freuete sich/ daß er sich mit Paulo nennen kunte einen Knecht JEsu Christi/ beruffen zu einem Lehrer/ und ausgesondert zu predigen das Evangelium GOttes/ Rom. I. 1. GOtt hatte dem wolseeligen Mann mehr denn einen Centner anvertrauet/ und Ihn zu einem Haußhalter der mancherley Gaben GOttes 1. Petr. IV. 10. gesetzet. Er hatte Ihn begabet mit einem guten Verstande/ und erleuchteten Augen des Verständnisses/ Eph. I. 18. sonderlich in Göttlichen Geheimnüssen/ daß er mit Timotheo von Jugend auf die heilige Schrifft wuste/ 2. Timoth. III. 15. Er hatte Ihm eine gelehrte Zunge gegeben/ daß Er beredet war/ wie Apollo/ Actor. XVIII. 24. Er hatte Ihn ausgerüstet mit gutem Muth/ wie Epaphras und Archippus/ welcher gedacht wird Coloss. I. 7. IV. 12. 17. und alle dem/ das einen Knecht GOttes zu seinem Ampt fertig und geschickt machet. Diese Talenta hat Er nicht/ wie jener faule Knecht/ vergraben/ oder im Schweißtuch behalten/ sondern er hat mit denenselben seinem HErrn wuchern wollen. Bald in seinen jungen Jahren/ da Er bey sich eine Fähigkeit zu einem Lehr-Amt bemerckete/ suchete Er die Gaben/ die in Ihm waren/ durch besonderen Fleiß/ und durch gute Studia auf hiesiger und anderen Academien zu erwecken. Er saß zu denen Füssen seiner Lehrer/ und ward gelehrt mit allem Fleiß in GOttes Wort/ denn er gab sich gäntzlich darauff/ daß er das Gesetz des Höchsten lernet/ die Weißheit der

Alten erforschet/ und in den Propheten studieret/ Syr. XXXIX. 1. damit Er ein geschickter und beliebter Prediger würde. Und dannenhero so ward Er auch von GOtt/ damit er mit diesen seinen Gaben der Gemeine Christi dienen/ und seines HErrn Werck mit grossem Nutzen treiben möchte/ zu seinem Dienst beruffen/ erstlich bey einer Land-Gemeine; hernach/ da Er bey einem geringeren Dienst sich wol verhalten/ allhie bey dieser vornehmsten Gemeine in dieser Stadt und Königreich. Aus einem Anathoth beruffete GOtt diesen Jeremiam gen Jerusalem/ und stellete ihn hie zu einem Propheten/ Jerem. I. 1. & seqq. Er muste seinem GOtt seyn ein auserwehlter Rüstzeug/ daß er seinen Nahmen trage für den Heyden/ und für den Königen/ und für den Kindern von Israel/ Actor. IX. 15. und ward an Ihm wahr/ was Salomo saget: Siehestu einen Mann endelich in seinem Geschäfft/ der wird für den Königen stehen/ und wird nicht für den Unedlen stehen/ Prov. XXII. 29.

In diesem Dienste/ und in dem Ihm anvertraueten Ampte/ suchete Er vor allen Dingen seine Treue zu beweisen/ und in derselben dem zu gefallen/ der ihn angenommen hatte; 2. Tim. II. 4. Denn Er wuste gar wol/ daß man an einem Haußhalter nicht mehr suche/ denn daß er treu erfunden werde/ 2. Corinth. IV. 2. Und dieses ist es/ was alles das/ so zu des Seeligen Herrn Hoff-Predigers wolverdientem Nach-Ruhm kan gesaget werden/ in sich begreiffet/ daß Er ein treuer Knecht GOttes und JEsu Christi gewesen. Treu war Er und rechtschaffen an GOtt/ wie David/ 2. Maccab. II. 57. Treu seinem HErrn und Heylande/ und suchete allein seine Ehre/ so daß Er alles vor Schaden achtete gegen der überschwencklichen Erkäntniß JEsu Christi/ seines HErrn/ Philipp. III. 8. Treu GOtt dem Heiligen Geist/ der Ihm seine Gaben mitgetheilet/ und Ihn über seine Gemeine gesetzet/ dieselbe zu weyden. Treu war er seiner Gemeine/ und hat nichts derselben verhalten/ das da nützlich ist/ daß er ihnen nicht verkündiget hätte/ und sie gelehret öffentlich und sonderlich. Ja er

hat

hat nicht abgelassen sieben und zwantzig Jahr lang einen jeglichen unter denen/ die in seiner Seelen-Sorge stunden/ mit Thränen zu ermahnen/ Actor. XX. 20. 31. Diese Gemeine wird Ihm das Zeugniß geben/ daß er treulich bey Ihnen gewesen/ und nebst dem Zeugniß seines Gewissens den Ruhm gehabt/ daß er in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit/ nicht in fleischlicher Weißheit/ sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt habe/ allermeist aber bey Ihnen. 2. Corinth. I. 12. Treu war er im Glauben. Ich weiß an welchen ich gläube/ und bin gewiß/ daß er kan mir meine Beylage bewahren/ biß an jenen Tag/ sagte Er 2. Timoth. I. 12. Treu in der Lehre; denn Er gehörete unter die Zahl derer/ die sich mit Paulo rühmen können: Wir sind nicht wie die/ welche das Wort GOttes verfälschen/ sondern als aus Lauterkeit/ und als aus GOTT reden wir in Christo/ 2. Cor. II. 17. Treu im Straffen/ Dräuen und Ermahnen/ mit aller Gedult und Lehre/ daß Er das Werck eines Evangelischen Predigers thäte/ und sein Ampt redlich ausrichtete/ 2. Tim. IV. 2. 5. Treu war Er im Leben/ daß er sich zum Fürbilde seinen Zuhörern stellen kunte im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit/ 1. Tim. IV. 12. Treu im Leyden/ so/ daß er sich seiner Trübsahl rühmete/ und sich weder durch der Welt Gunst noch Ungunst/ weder durch gute Gerüchte noch böse Gerüchte/ von seiner Treue ließ abwendig machen. Treu auch im Tode/ da Ihm zugeruffen ward: Sey getreu biß an den Todt/ so will ich dir die Crone des Lebens geben/ Apocal. II. 10. In Summa: ein treuer Knecht/ wie Moses/ wie Jacob/ wie Hiob/ wie Paulus/ und andere/ welche den Ruhm der treuen Knechte von dem Heil. Geist empfangen haben.

Er war ein treuer/ und dabey ein frommer Knecht; Er hatte ein auffrichtiges frommes Hertz gegen GOtt/ hassete alle Falschheit und Heucheley; ein liebreiches und dienstfertiges Hertz

bezeugete er gegen jedermann / und war ferne von allem Zanck und Streit. Deswegen war Er bey jedermann beliebt / sonderlich bey seinen COLLEGEN, derer Er fünff überlebet / und gegen jeglichen sich so betragen / daß das Band der Einigkeit zwischen Jhnen und Jhm niemahlen zurissen / sondern Er von Jhnen lieb und werth geachtet worden. **Schlecht und recht** / war sein Wahl-Spruch / Pf. XXV. 21. **Gottsfürchtig und das Böse meiden** / Job. I. 8. auch **den Schein des Bösen** / 1. Thess. V. 22. Niemanden ärgerlich und schädlich / sondern Jedermann erbaulich und nützlich zu seyn.

Bey diesen seinen **Meriten** war **der Wolseelige Mann dehmüthig** / wie die vollen und reichlich-geseegneten Korn-Aehren sich zur Erde neigen / u. je voller daß sie seyn / je tieffer sie sich neigen; also sind auch die reichlich mit allerley GOttes-Fülle geseegnete Seelen / die dehmüthigsten; Sie erheben sich der Gaben GOttes nicht / sondern schreiben alles GOtt und seiner Gnade zu. So war auch geartet **der Wolseelige Mann**; Er wolte sich nicht anders als **seiner Schwachheit und Unvollkommenheit rühmen** / 2. Cotinth. XI. 30. **Jch habe gearbeitet** / **nicht aber ich** / **sondern GOttes Gnade** / **die in mir ist** / erkandte Er 1. Cor. XV. 10. Er hielte sich nicht selbst für fromm / denn Er erkandte wol / daß auch **unter den Knechten GOttes keiner ohne Tadel ist** / **und in seinen Bothen sich Thorheit findet** / Job. IV. 18. Bethete deßwegen mit David: **HErr** / **suche deinen Knecht** / **denn ich vergesse deiner Gebothe nicht** / Psalm. CXIX. 176. **Erfreue mich HErr** / **und erfahre mein Hertz** / **prüfe mich und erfahre** / **wie ichs meyne.** Pf. CXXXIX. 23.

Es hat zwar **GOTT** / **der getreu ist** / und die Belohnung **verheissen hat** / Ebr. X. 23 diesem seinem **treuen** und **frommen Knecht** seine Treue und Aufrichtigkeit schon hie belohnet; indem Er Jhm **die Gnade seines Königes** / **die Wolgewogenheit der Königlichen Herren** Ministrorum, sonderlich derer / schon zum Theil in GOtt ruhenden **Hoch-Wolgebohrnen Herren würcklich Geheimbten Räthe** / die **Hochachtung**

und

und Liebe/ sowol der Hohen/ als Niedrigen/ insonderheit bey dieser Gemeine/ und den guten Ruhm bey allen in der Stadt und in dem Lande zugewendet: Wie denn Se. Königl. Majestät auf die Hochvermögende Recommendation zu der Adjunctur und Secundar-Hoff-Prediger-Stelle der hiesigen Hoch-Erlauchten Regierung/ Selbst Ihr Vergnügen über das rühmliche Verhalten des Seeligen Herrn Hoff-Predigers/ zum Wachsthum und Aufnehmen der Gemeine in der Residentz-Kirchen/ in Dero allergnädigsten Rescriptis, darinnen Sie Ihn dazu bestellet/ allergnädigst bezeuget/ und Ihn von einer Ehren-Stuffe zu der anderen erhöhet. Aber der allergrösseste und allerherrlichste Ruhm ist Ihm vorbehalten worden/ wenn Er sein Ampt zu den Füssen JEsu wieder niederlegen/ und dem HErrn übergeben würde/ von dem Er dasselbe empfangen hatte; Nemlich/ nach vollendetem Lauff seines rühmlich geführten Lebens: Denn da solte Er hören aus dem Munde des Treuen und warhafftigen: Ey du treuer und frommer Knecht/ du bist über wenigem getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HErrn Freude.

Diese Stimme erschallete lieblich in seinen Ohren/ und tröstlich in seinem Hertzen; da sie Ihm bey seinem Abschiede zugeruffen war; Eya/ war das Echo in seinem Hertzen/ Eya/ Himmlisch Leben wird er geben/ mir dort oben/ ewig soll mein Hertz ihn loben. Er rieff seinem Heylande entgegen: Komm du schöne Freuden-Crone/ bleib nicht lange/ deiner wart ich mit Verlangen. Komm/ HErr Christe/ komm mich auszuspannen/ komm und hohle mich von dannen. Ja/ Ja/ Ja/ waren unauffhörlich seine letzte Worte/ und wolte er mit denen Worten Johannis/ damit er sein Buch der Offenbahrungen/ und die gantze Bibel beschliesset/ sein Leben schliessen: Ja komm HErr JEsu. Amen!

Dieses muß denen hinterlassenen betrübten Leydtragenden einen kräfftigen Trost geben. Der Ruhm/ welchen der Wolseelige Mann in seinem Leben gehabt/ und der gutte

Nahmen/ den Er hinterläſſet/ muß Jhnen den Verluſt/ den Sie an Jhm haben/ erträglicher machen. Seine Erhöhung vor GOttes Thron muß ſie in ihrem niedergeſchlagenen Stande auffrichten/ und ſeines HErrn Freude/ zu welcher Er eingegangen/ muß all Jhr Leydweſen verſüſſen. Denn das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Seegen/ Proverb. X. 7. Der Tod ſeiner Heiligen iſt wehrt gehalten für dem HErrn/ Pſalm. CXVI. 15. Pretioſa plane tanquam finis laborum, tanquam victoriæ conſumatio, tanquam vitæ janua & perfectæ ſecuritatis ingreſſus. Ja wol theuer und wehrt/ als ein Beſchluß der Arbeit/ als eine Vollendung des Streits/ als ein Eingang zur Ruhe und zum ewigen Leben / wie Bernhardus redet ſuper obitum Malachiæ Epiſcopi.

Auch Sie/ wehrte Leydtragende/ müſſen bey dieſem Jhrem betrübten Zuſtande ſich als gehorſahme Kinder GOttes/ fromme und treue Knechte JEſu Chriſti bezeugen/ und glauben/ daß/ wen der HErr lieb hat/ den züchtiget er; Er ſtäupet aber einen jeglichen Sohn/ den er auffnimmt/ Hebr. XII. 6. Mein Kind/ wiltu GOttes Diener ſeyn/ ſo ſchicke dich zur Anfechtung. Alles was dir widerfähret/ das leyde/ und ſey geduldig in allerley Trübſahl/ ſaget Syrach Cap. II. 1. 4. GOtt leget jetzo auf Sie einen/ ja mehr als einen ſchweren Centner des Leydens: Was iſt aber daſſelbige? Ein weniges/ ein geringes/ gegen den herrlichen Nutzen und Gewinn/ den ſie davon haben. Denn ſie wiſſen ja/ daß Trübſahl Gedult bringet/ Gedult aber bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läſſet nicht zu Schanden werden. Rom. V. 4. 5. (cc) Und was iſt alles Leyden dieſer Zeit/ gegen die Herrlichkeit/ die an denen ſoll offenbahr werden/ die durch Gedult lauffen in dem Kampff/ der ihnen

(cc) *Vides quò Te tandem tribulatio deducat? Ad ſpem, quæ non confunditur*, inquit Baſilius M. in Pſ. LIX.

ihnen verordnet ist/ Rom. VIII. 18. Hebr. XII. 1. Alle Züchtigung aber/ wenn sie da ist/ dünckt sie uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit seyn. Aber darnach wird sie geben eine friedsahme Frucht der Gerechtigkeit/ denen die dadurch geübet sind. Ebr. XII. 11. Darumb seyn sie doch in diesem wenigen getreu; GOtt wird Ihnen davor viel Freude geben. Denn nach dem Ungewitter lässet er die Sonne wieder scheinen/ und nach dem Heulen und Weinen überschüttet er uns mit Freuden/ Tob. III. 23. Sie nehmen doch nicht dieses Leyden/ damit Sie Freude gewinnen können/ in ein nasses Tuch übermäßiger Thränen/ sondern lassen GOttes Trost Ihnen die Thränen abwischen von ihren Augen/ daß Sie seinen Willen erkennen/ und mit Hiob sagen: Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Nahme des HErrn sey gelobet/ cap. I. 21. GOtt giebt Ihnen schwere Centner des Leydens/ dabey aber hat er Ihnen auch zugewogen wichtige Talenta seines Trostes; daß wie Sie des Leydens viel haben/ also reichlich getröst werden durch Christum/ 2. Corinth. I, 5. Sie vergraben doch nicht diesen Trost/ wie jener faule Knecht sein Talent, durch übermäßige Traurigkeit/ welche Sie vor der Zeit ins Grab bringet/ sondern öffnen Ihre Hertzen/ denselben aufzunehmen/ und viel Früchte zu tragen in Gedult. (dd)

Klaget gleich die Hochbetrübte Frau Wittwe über den Verlust eines liebreichen Mannes/ und daß Ihr bey seinem Tode ein Stück Traurig/ wie dort der Hanna/ gegeben werde; So glaube Sie/ daß solches von GOtt komme/ der jetzo Mannes Stelle vertreten will/ und der nicht von Hertzen seine Kinder plaget und betrübet/ und daß derselbe Ihr tröstlich zuspreche:

(dd) Recogitanda sunt verba S. Cypriani de mortalitate: *Sit licet familiaris rei amissio, --- --- Sit de excedentibus caris, tristis & funebris avulsio: Non sint tibi scandala ista, sed prælia, nec debilitent aut frangant Christiani fidem, sed potius ostendant in colluctatione virtutem: Cum contemnenda sit omnis injuria malorum præsentium fiducia futurorum bonorum. Nisi præcesserit pugna, non potest esse victoria, nec dari corona: Gubernator navis in tempestate cognoscitur, in acie miles probatur. Delicata jactatio est, cum periculum nullum est. Conflictatio in adversis, probatio est veritatis.* H. I.

Warumb weinestu? und warumb gehabt sich dein Hertz so übel? Bin ich dir nicht besser denn zehen Männer? 1. Sam. 1, 8. & seqv. Sie sage mit der frommen Sara/ Raguels Tochter: Das weiß ich fürwahr/ wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet/ und aus der Trübsahl erlöset/ und nach der Züchtigung findet er Gnade. Tob. III. 22. Was betrübestu dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist. Psalm. XLII. 12. Sehen die Hochbetrübten / theils auch unerzogene Kinder/ Ihrem seeligen Herrn Vater kläglich nach/ und haben Ursach zu klagen: Vater und Mutter verlassen mich; So bedencken Sie/ was dabey stehet: Aber der HErr nimmt mich auf. Ps. XXVII. 10. Man wird zu Ihnen sagen/ was Raguel zu dem jungen Tobia saget: O mein lieber Sohn/ gesegnet seyest du/ denn du bist eines rechten frommen Mannes Sohn. Tob. VII. 7. Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. Psalm. CXII. 2. Ich habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen/ oder seinen Saamen nach Brodt gehen. Psalm. XXXVII. 25. Werfft euer Anliegen auff den HErrn/ der wird euch versorgen/ und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen/ Ps. LV. 23.

Der Hochbetrübte Herr Bruder und die Vornehme Freunde haben zwar jetzt Traurigkeit/ aber Sie werden Ihn wieder sehen mit Freuden. Sie haben Ihn vorangeschicket an den Orth/ dahin Sie Ihm folgen/ und da Sie Ihn mit Freuden wieder finden werden. Mein Bruder der schläfft/ und solte ich ihm die Ruhe nicht gönnen? Er ist in Freuden/ und wie kan ich traurig seyn. Er ist eingegangen zu seines HErrn Freude/ solte ich das ihm nicht gönnen. Mihi hæc cupio, illi non invideo. Ich wünsche mir solches / wie solte ich es ihm nicht

nicht gönnen? sprechen Sie mit Bernhardo, der also sich tröstete über den Abscheid seines Bruders Malachiæ. (ee)

Alle/ welche in dieser Gemeine über den Abscheid Ihres geistlichen treuen Seelen-Vaters hertzlich betrübt und traurig seyn/ stellen Ihnen vor den seeligen Wechsel/ den der seelige Mann getroffen/ da Er aus Ihrer Gemeine gekommen zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind/ Ebr. XII. 23. Von dem Dienst/ den Er als ein frommer treuer Knecht bey Ihnen geleistet/ zu der Freude/ seinem HErrn für seinem Stuhl in seinem Tempel zu dienen/ Apocal. VII. 14. Er hat den Kampff gekämpffet/ den Lauff vollendet/ darinnen wir noch stehen/ Er hat Glauben gehalten; hinfort ist ihm beygeleget die Crone der Gerechtigkeit/ in welcher wir Ihn an jenem Tage sehen werden/ und welcher wir auch alle sollen theilhafftig werden/ die die Erscheinung JEsu Christi lieb haben. 2. Tim. II. 7. 8. (ff)

Gedencket indessen Seiner im Besten/ und nehmet in acht/ Geliebten GOttes/ die Ermahnung des Apostels: Gedencket an eure Lehrer/ die euch das Wort GOttes gesaget haben/ welcher Ende schauet an/ und folget ihrem Glauben nach/ Hebr. XIII. 7. Erkennet die Treue/ die Er an Euch erwiesen in seinem Dienst/ durch Wolthätigkeit und Förderung seiner hinterlassenen Wittwen und Wäysen. Denn ein reiner und unbefleckter GOttes-Dienst für GOtt dem Va-

L ter.

(ee) Greg. Nyssenus Orat. Consol. in Funere Pulcheriæ, considerans verba Jobi Dominus dedit &c. Cap. I. *Ex DEo*, inquit, *hominibus est ortus: Atq; ad illum etiam reditus. --- DEus igitur, qui dandi potestatem habet, idem etiam auferendi jus habet. Bonus cum sit, nihil vult, nisi quod bonum est: Sapiens cum sit, quid utile sit, novit. Sicut Domino visum est, aut placuit (placuit autem rectè prorsus, quicquid placuit) ita etiam fecit. Sit nomen Domini benedictum.*

(ff) *Contristamur nos in Nostrorum mortibus necessitate amittendi, sed cum spe recipiendi: Inde angimur, hinc consolamur: Inde infirmitas afficit, hinc fides reficit: Inde dolet humana conditio, hinc sanat divina promissio*, inquit præclarè Augustinus Serm. XXXV. de verb. Apostoli.

ter ist/ die Wäysen und Wittwen in ihrem Trübsahl besuchen/ Jac. I. 27. Darinnen beweisen Zuhörer die Treue an ihren Lehrern/ wenn sie selbe/ nicht nur wenn sie leben/ lieben und ehren/ sondern auch nach ihrem Tode sich der Ihrigen annehmen/ und für sie sorgen. Wer einen Propheten (und dessen Wittwe und Wäysen) auffnimmt in eines Propheten Nahmen/ der wird eines Propheten Lohn empfahen. Wer einen Gerechten auffnimmt in eines Gerechten Nahmen/ der wird eines Gerechten Lohn empfahen/ sagt Christus Matth. X. 41. Es hat der seelige Mann noch vor seinem Abscheide/ von mir verlanget/ daß/ wenn sein Mund würde geschlossen seyn/ ich öffentlich dieser Gemeine/ und in derselben vornehmlich seinen Patronis und Wolthätern/ dancken solte vor alle Gnade/ Güte/ Schutz und Gaben/ damit Sie Ihn in seinem Leben erfreuet und erquicket; Er hinterlasse ihnen davor einen Seegen/ damit GOtt Sie reichlich überschütten/ und alle Liebe und Gütte reichlich in der Zeit und Ewigkeit vergelten wolle. GOtt gebe/ daß dieser Seegen über Euch alle bleibe/ und reichlich sich ausbreiten möge/ daß es von uns allen heisse: Der HERR dencket an uns/ und seegnet uns/ er seegnet das Hauß Israel/ er seegnet das Hauß Aaron. Er seegnet/ die den HErrn fürchten/ beyde Klein und Grosse. Der HERR seegne euch je mehr und mehr/ euch und eure Kinder. Ihr seyd die Geseegnete des HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat. Psalm. CXV. 12. --- 15. Solchen Seegen werden wir erhalten/ wenn wir die gute Beylage des Glaubens/ den Er geprediget/ bewahren werden biß an jenen Tag/ und halten an dem Fürbilde der heylsahmen Worte/ die wir von Ihm gehöret haben vom Glauben/ und von der Liebe in Christo JEsu. 2. Timoth. I. 12. 13. Wenn wir zu GOtt hertzlich bethen werden/ daß der HErr der Erndte wiederumb in seine Stelle einen treuen Arbeiter senden wolle/ Matth. IX. 38. Der HErr/ der GOtt

über

über alles lebendiges Fleisch/ wolle einen Mann setzen über die Gemeine/ der vor ihnen her aus und eingehe/ und sie aus und einführe/ daß die Gemeine des HErrn nicht sey wie die Schaafe ohne Hirten/ Num. XXVII. 16. 17.

Wol uns/ so wir hierinnen unsere Treue gegen GOTT und sein Wort beweisen; So wird GOtt dieses köstliche Talent/ den theuren Schatz seines Wortes/ welches ist unseres Hertzens Freude und Trost/ Jer. XV. 16. erhalten/ und uns alle/ als treue Knechte/ zu seiner ewigen Freude mit Ehren aufnehmen: Da GOtt unsere vorhin Ihm schuldige und im geringeren erwiesene Treue aus Gnaden belohnen wird mit der Cron der Herrlichkeit. Denn der HErr Zebaoth will selbst eine liebliche Crone und herrlicher Krantz seyn den übrigen seines Volckes. Es. XXVIII. 5.

Nun wolan! GOTT woll Euch Gnad gewehren/ für Trauren Freud bescheren/ in alle Ewigkeit.

AMEN!

Lebens-Lauff.

SAls nun anlanget die ehrliche Gebuhrt/ Christlich-geführtes Leben und Wandel/ und endlich das seelige Absterben/ unseres nunmehro in GOTT ruhenden Herrn Mit-Brudern/ des weyland Hoch-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbahren und Hochgelahrten Herrn Bernhard Friderich Mahnen/ Sr. Königl. Majestät in Preussen bey Dero hiesigen Residentz-Kirche wol-verordneten Secundar-Hoff-Predigern/ und in die 26. Jahr treuen Seel-Sorgers/ so ist Derselbe umb das Jahr Christi 1654. den 18. Martii im Königl. Haupt-Ampt Schaaken

gebohren. Sein seel. Herr Vater ist gewesen der weyland Wol-Edle und Wolbenahmte Herr Bernhard Hahn/ zu der Zeit besagten Haupt-Ampts Schaaken Ambt-Schreiber/ nachgehends aber Wolverordneter Churfürstlicher Cammer-Verwandter und Burggraf zu Grünhoff; Seine seelige Frau Mutter aber ist gewesen die Wol-Edle/ Viel Ehr- und Tugend-reiche Frau Anna Catharina/ des weyland Wol-Edlen und Wolbenahmten Herrn Johann Joseph Hainen/ Churfürstlichen wol-bestalten Ambt-Schreibern des Ober-Haupt-Ampts Brandenburg/ eheleibliche Tochter.

Diese besagte seine Christliche Eltern liessen ihre vornehmste Sorge bald nach seiner leiblichen Geburth dahin gehen/ daß Sie Ihn durch die geistliche Wiedergeburt und das Bad der Heil. Tauffe Christo dem HErrn zuführen möchten/ und Er also zum Himmel möchte wiedergebohren werden.

Mit zuwachsenden Jahren wandten seine wol gedachte Eltern allen möglichsten Fleiß an/ diesen ihren lieben Sohn wol zu erziehen/ und nicht allein in den Grund-Stücken des Christenthums/ sondern auch in andern nützlichen Wissenschafften und Künsten unterrichten zu lassen; Zu dem Ende Sie deñ Ihm nicht allein Privat-Informatores gehalten/ sondern auch nachgehends Ihn in die Löbenichtsche Schule/ umb darinnen seine gefassete fundamenta weiter zu excoliren/ gegeben haben; allwo es auch der Wolseelige durch unverdrossenen Fleiß und sonderbahre Hurtigkeit/ unter der getreuen Anführung seiner damahligen Herren Præceptorum, so weit gebracht/ daß er Anno 1670. den 27. Martii, nach abgelegten Speciminibus, von dem damahligen Rectore, Tit. Herrn M. Martino Babatio, mit einem rühmlichen Testimonio dimittiret worden/ auch bald darauff den 31. Mart. desselben Jahres/ von dem damahligen Rectore Magnifico, Tit. Herrn Theodoro Woldero, U. J. D. & Profess. Primar. Churfürstlichen Brandenburgischen Tribunals-Rath/ und des Sambländis. Consistorii Assessore, in numerum Civium Academicorum ist recipiret worden.

Wie

Wie versetzte Bäume/ wenn sie wol gedeyen sollen/ durch die Ausbreitung ihrer Wurtzel von allen Orten den Safft zusammen hohlen; So ließ unser Wolseelige/ da Er in den Academischen Garten versetzet/ seine meiste Sorge seyn/ aus dem Munde unterschiedener gelahrter Leute seine Wissenschafft täglich zu vermehren: Weswegen Er sich fleißig/ sowol zu denen öffentlichen als Privat Lectionen gehalten/ und ausser denen zu der Zeit berühmten Herren Professoribus Philosophiæ, die Er gehöret/ hat er insonderheit den Cursum Philosophicum unter der fidelen Manuduction Tit. Herrn M. Rhoden/ nachgehends Diaconi im Löbenicht/ absolviret/ und ausser diesem in Analyticis Tit. Herrn M. George Heiligendörffer/ in Ethicis aber Generosissimum Dominum Johannem Georgium à Götzen, zu der Zeit Philosophiæ Doctorem, jetzo aber Königl. Ober-Appellation-Gerichts-Rath/ fleißig gehöret. Er besuchete auch die Lectiones des Tit. Herrn Doct. Woseginii, zu der Zeit Mathemat. Professoris Celeberrimi, wie seine Manuscripta solches bezeugen. Weiln aber des Wolseeligen sein stilles und GOtt ergebenes Gemüth/ Ihn von Jugend auff zum Studio Theologico geführet/ als hat Er nach absolvirtem Cursu Philosophico selbiges im Nahmen des Dreyeinigen GOttes zu seinem Zweck erlesen/ und insonderheit hierinnen jederzeit hoch gerühmet die fidele Privat-Manuduction des damahls wolbekandten Herrn Mag. Helwingii, bey welchem Er sich nebst andern im disputiren privatissimè exerciret hat. Ausser diesem aber hat Er die Lectiones Theologicas der damahligen berühmten Männer/ insonderheit Tit. Herrn Doct. Christiani Dreieri, fleißig besuchet/ und in Homileticis nebst andern/ auch insonderheit der Anführung des Tit. Herrn Zachariæ Dresleri, zu der Zeit Theologiæ Licentiati, sich bedienet. Weilen Er aber vermercket/ daß/ wie neue Oerter und frembde Länder dem Auge Ergetzlichkeit bringen/ also auch auswärtige Academien dem Gemüthe/ eines denen Studiis obliegenden Menschen Gelegenheit geben/ immer mehr und mehr zu lernen/ und zu erfahren/ hat sich der Wolseelige resolviret sein Vaterland auf eine Zeitlang zu verlassen/ und so gar auch aus frembden Ländern das Wachsthum seiner Studien zu befördern. Begab sich dannenhero auf die Reise/ und hat-

te Gelegenheit vorerſt/ durch Pommern reiſende/ die zu der Zeit vorgenommene Belagerungen der Städte Anclam/ Stettin/ ꝛc mit anzuſehen. Hierauf gieng Er nach Berlin/ von dannen über Wittenberg nach Leipzig/ allwo Er Anno 1676. den 4. Septemb. von Tit. Herrn Mag. Chriſtophoro Pfantzio, Profeſſ. Publ. als Rectore Magnifico immatriculiret worden. In Leipzig hielte der Wolſeelige ſich über ein Jahr auf/ und hörete die zu der Zeit berühmteſte Theologos, und hat jederzeit hoch gerühmet inſonderheit die gelahrten Diſcurſus des berühmten ſchon ſeeligen Doct. Schertzeri. Er legte ſich auch daſelbſt auf das Studium Philologicum, und bemühete ſich inſonderheit die Ebräiſche Sprache gründlich zu faſſen/ zu welchem Ende Er ſich dann der informationi privatiſſimæ, des in Lingvis wolgeübten Mag. Haſenmülleri bedienete. Anno 1677. verließ Er Leipzig/ und begab ſich auf die Welt-berühmte Univerſitæt Jena, und wurde bey ſeiner Ankunfft daſelbſt von Tit. Herrn Caſparo Poſnero, Phyſices Profeſſore und der Zeit Rectore Magnifico inſcribiret/ und von Tit. Herrn Doct. Johanne Gvilielmo Bajero, Theologiæ weitberühmten Profeſſore, in das Hauß aufgenommen. Hieſelbſt ſetzete Er das Studium Theologicum eyfferigſt fort/ und hatte Gelegenheit/ die berühmteſten Männer/ als Tit. Doct. Johannem Muſæum, Doct. Fridericum Bechmannum, und ſeinen Herrn Hoſpitem, Tit. Herrn Doct. Johannem Gvilielmum Bajerum, zu hören/ und aus ihren Diſcurſibus erbauet zu werden. Er hielte auch hierauff unter dem Præſidio letztgedachten ſeines Herrn Hoſpitis, Doct. Bajero, Anno 1678. Menſe Januario eine Diſputation als Autor, de Principio Theologiæ; über dem höre te Er daſelbſt in Hiſtoricis den berühmten Profeſſorem Hiſtoriarum, Tit. Herrn Caſparum Sagittarium, und in Hiſtoriâ Eccleſiaſticâ den Doct. Bajerum, über das Compendium Gothanum.

Nachdem alſo unſer Wolſeeliger ſeine Studia unter GOttes reichem Seegen glücklich und nach Wunſch abſolviret/ nahm Er ihme für/ ſeine peregrination unter GOttes Geleit zu continuiren/ reiſete

sete darauf durch Deutschland/ besuchete unterschiedene Universitæten, und sprach aller Ohrten die berühmteste Leute/ und wurd ihnen bekandt/ besahe die vornehmsten Reichs-Städte/ Nürnberg/ Regenspurg/ Augspurg/ Ulm/ und andere mehr/ und notirte sich mit grossem Fleiß alle sehenswürdige Dinge.

Nach seiner glücklich-geendigten Peregrination kam unser Wolseelige wieder unter GOttes Geleit in sein geliebtes Vaterland/ legte sich drauf fleißig auf das Predigen/ als welches eben sein rechter Zweg war; und damit Er desto bessere Gelegenheit sich im predigen zu üben hätte/ begab er sich nach Heiligenbeil/ zu dem damahligen Diacono, Tit. Herrn Siegfried/ hielte sich daselbst über ein Jahr auf/ und succurrirte Jhme alle Woche im predigen.

Nach der Zeit ward unser Wolseelige von Tit. Herrn Mag. Johanne Christiano Ising, wol-meritirten Diacono bey der Thum-Kirche/ in sein Hauß genommen/ und weiln Jhme des Wolseeligen lana & orthodoxa principia bekandt waren/ ließ er Jhn bey seinem unpäßlichen Zustande allezeit vor sich in hiesiger Thum-Kirche predigen/ und erzeigete Jhme so viele Wolthaten/ daß auch unser Wolseelige Jhn nicht anders/ als vor seinen leiblichen Vater gehalten/ und Jhme Zeit seines Lebens gedancket hat. Es ließ sich auch hiebey unser Wolseelige Herr Hoff-Prediger in andern Kirchen der Stadt zu der Zeit fleissig im predigen hören/ und ward von allen beliebet: Wie Er denn insonderheit das Glück und die Gnade hatte/ daß er dem damahligen Stadthalter/ des Herzogen Ernst Boguslai von Croyen Durchlauchtigkeit auf hiesigem Schlosse in dessen Gemach ordinair vorpredigen müssen/ der ihn denn sehr gerne gehöret.

Anno 1683. folgten auch die angenehme Früchte des bißherigen Fleisses/ denn es ward unser Wolseelige Herr Mit-Bruder gemeldten Jahres zu der Pfarr-Adjunctur nach Perschke im Brandenburgischen Ambte begehret/ und von der Gemeine des Ohrtes ausgebethen/ auch dazu von damahliger Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Friderich Wilhelm/ Vermöge eines allergnädigsten Rescripti de dato Potsdam den 28. Octobris Anno 1683. dazu confirmiret: Worauf Er nach abgelegter Prob-Predigt und ausgestandenem Examine von Seiner Hoch-Ehrwürden Herrn

Doctore von Sanden, zu der Zeit Pfarrern in der Altenstadt/ und E. Hoch-Ehrw. Sambländischen Consistorii Assessore, (weiln der Primar-Hoff-Prediger Doctor Dreier sich dessen vor das mahl begeben) den 13. Decembr. in der Altstädtischen Pfarr-Kirchen ordiniret/ und Anno 1684. den 2. Januarii Dominica post Novum Annum zu Perschke introduciret worden/ darauf Er am Feste der Erscheinung Christi seine Antritts-Predigt gehalten.

Anno 1684. den 25. Julii hat der Wolseelige nach gepflogenem Rath seiner lieben Freunde und Anverwandten sich in den Stand der Heil. Ehe begeben/ und zu seiner liebreichen Gehülffin und Gefährtin in Glück und Leyd ihm erwehlet/ und durch Priesterliche Copulation antrauen lassen/ die damahls Wol-Edle und Tugend-reiche Jungfrau Barbaram Büloviin, Seel. Herrn Christian Bülovii, Gerichts-Verwandten der Königl. Stadt Welau/ eheleiblichen Jungfer Tochter/ mit welcher Er biß Anno 1702. in recht liebreicher Ehe gelebet/ und durch GOttes Seegen mit ihr gezeuget 8 Söhne und 1. Tochter/ davon 3. Söhne und die Tochter ihrem Seel. Herrn Vater aus dieser Zeitlichkeit bereits vorausgegangen.

Kurtz darauff/ nemlich Anno 1686. als durch den Abzug des damahligen Adjungirten Hoff-Predigers Ringken/ die Adjunctur bey hiesiger Schloß-Kirche vacant worden/ wurde unser Wolseelige Herr Hoff-Prediger von Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit/ nachdem Er vorhero auff allergnädigsten Befehl den 23. Augusti eine Gast-Predigt allhier gehalten/ Vermöge einem allergnädigsten Rescript, de dato Potsdam den 9. Octobr. zur Adjunctur an hiesiger Schloß-Kirche/ an des Ringken Stelle/ allergnädigst benennet/ und nach gehaltener Valet-Predigt zu Perschke/ die Er daselbst Dominica XXIII. post Trinitatis gehalten/ ward Er Dominica XXIV. post Trinitatis von Doct. Pfeiffern zum Adjungirten Hoff-Prediger introduciret/ und hielte darauff am 1 Advent den 1. Decembr. besagten 1686sten Jahres allhier seine Antritts-Predigt. Wie ungern Ihn die Gemeine zu Perschke von sich gelassen/ (sintemahlen sie umb Ihn suppliciret/ Er selbst auch sehr gerne daselbst geblieben wäre) so lieb

hat

hat Jhn die Schloß-Gemeine aufgenommen / und Jhn sehr werth gehalten / welches insonderheit aus den Worten zu ersehen / da in einer Relation die damahlige Churfürstliche hohe Regierung also gnädig schreibet: Jm übrigen "können Ew. Churfürstl. Durchlauchtigkeit wir nicht "gnugsahm dancken / daß sie diesen Adjunctum an "Dero hiesigen Schloß-Kirche uns in Gnaden gegönnet / "mit welchem die Kirche in einen ungleich besseren "Standt / als worin sie vor dem gewesen / gesetzet wor-"den; Denn da vormahls in den Vesper-Predigten "die Stühle und Bäncken meist ledig gestanden / ist nun-"mehro die Frequentz der Zuhörer bey dieser Kirche / "sonderlich in den Predigten des Adjuncti, so groß / daß "kaum alle Raum finden / dahero wol nöthig ihn bey-"zubehalten / und also zu versorgen / daß er nicht ander-"werts Beforderung zu suchen necessitiret werde." Und daher kam es auch / weil Er bey der Herrschafft in grossen Gnaden war / daß Sie Jhn niemahlen dimittiren wollen / wenn Er von anderen Gemeinen / als Anno 1689. von einer benachbahrten Städtischen Gemeine geschehen ist / begehret worden.

Jn seinem Leben und bey der grossen Liebe / die Er von hiesiger seiner Gemeine hatte / muste Er dennoch / wie Bäume / unterschiedliches Gewitter aushalten / und den Wechsel der Traurigkeit und der Freude erfahren. Denn ausser dem / daß Jhme seine Freude zu unterschiedenen mahlen / durch das Absterben seiner lieben Kinder / deren Er 6. vorangeschicket / unterbrochen ward / so riß Jhme die gewaltige Hand GOttes seine liebwehrteste Ehegattin selbst Anno 1702. den 28. Februarii von der Seite / nachdem Er mit Jhr in recht vergnügter Ehe gelebet biß ins achtzehende Jahr.

Anno 1703. den 10. Julii wolte sich die Güte des Höchsten gegen den Wolseeligen erneuren / indem nach vorher gepflogenem Rath beyderseits Vornehmen Anverwandten / Jhm aber-

mahl durch Priesterliche Copulation zugeführet ward die Wol-Edle/ Aller Ehr- und Tugend-begabte Jungfrau Catharina Elisabeth, des weyland Wol-Edlen und Wolbenahmten Herrn Frantz Johann Dudden/ Königlichen Schloß-Ambtschreibers und Secretarii des Hoff-Halß Gerichts/ nachgelassene mittelste Jungfrau Tochter/ mit welcher der Wolseelige biß an sein seeliges Ende in recht vergnügter Ehe gelebet/ auch durch GOttes Seegen gezeuget zwey Töchter und einen Sohn/ davon die zwey Töchter ihrem seeligen Herrn Vater bereits durch den Todt vorausgegangen/ die übrigen Kinder aber/ worunter auch der jüngste und gantz unerzogene/ haben mit ihrer Frau Mutter/ der höchstbestürtzten Frau Wittwen/ welche der grosse GOTT in ihrem höchsten Leydwesen kräfftig auffrichten und trösten/ auch Mannes- und Vater-Stelle vertreten wolle/ dem Wolseeligen das letzte Ehren- und Liebes-Geleit gegeben.

Die Freude und Vergnügen/ welche der Wolseelige in seiner andern Ehe gehabt/ ward dadurch vermehret/ als Er Anno 1709. in die Stelle des weyland Hoch-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbahren und Hochgelahrten Herrn/ Doct. Gottfried Wegnern/ welcher zur Ober-Hoff-Prediger-Stelle in des weyland Hoch-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbahren und Hochgelahrten Herrn Doct. Friderich Deutschen Stelle allergnädigst benennet wurde/ zum Secundar-Hoff-Prediger bey hiesiger Königlichen Residentz-Kirche/ Vermöge eines Königl. Rescripti de dato Cölln an der Spree den 4. Maji 1709. in Ansehung seines in die 23 Jahr bey der Residentz-Kirchen zu sonderbahrem allgemeinen Vergnügen (so lauten die Worte des hohen Königlichen Rescripti) rühmlich geführten

ten Ambtes / allergnädigst benennet ward / worauff Er auch Dominica III. post Trin. den 16. Junii als Secundar-Hof-Prediger seine Antritts-Predigt hielte / in welcher Function Er auch biß an sein Ende geblieben ist.

Sein übriges Christenthum betreffende / hat der Wolseelige Herr Hoff-Prediger sich selbsten von der Zahl der Sünder niemahlen ausgeschlossen / jedoch vor groben und wissentlichen Sünden äusserst sich gehüttet / und seiner lieben Gemeine mit reiner Lehre und untadelhafftem Wandel vorgeleuchtet / daß in solcher Absicht / wo es anders GOtt gefallen / Ihme jedweder gerne sein Leben länger gegönnet hätte. Die übrigen Fehler und Schwachheiten hat Er seinem GOtt sowol ins geheim / als auch offentlich vor dem Genuß des Heil. Abendmahls abgebethen / und alle sein zugestossenes Creutz mit gebührender Christlicher Gedult seinem JEsu nachgetragen.

Seine Kranckheit betreffende / so hat der Wolseelige Herr Hoff-Prediger vor beständige Gesundheit / die Er viel Jahr durch genossen / GOtt dem HErrn höchsten Danck abzustatten Ursach gehabt / biß Er endlich Anno 1710. im Monath September mit einer Kranckheit und sehr harten Schwindel im Haupte beleget ward / wovon ihn dennoch bald GOtt der HErr durch Hülffe der Herren Medicorum befreyete. Seine letzte Kranckheit aber / war einer starcken Verkältung zuzuschreiben / welche ihn so hart angriff / daß er am vergangenen 28. September bettlägerig werden müssen / da denn eine starcke obstruction und daraus entstehende Hitze dazu gekommen / so daß Er alsobald von allen Kräfften auf einmahl gekommen / die sich auch / ohngeachtet der treuen Hülffe der Herren Medicorum, nicht wieder finden wollen / so daß Er bey sich selbst mercken können / diese Kranckheit sey eben der Bothe GOttes / der Ihm zuruffe: Du solt sterben und nicht lebendig bleiben. Weßwegen Er eintzig und allein nach der Vereinigung mit seinem Erlöser JEsu Christo sich gesehnet / auch derselben am letzten Buß-Tage des Morgens / als den 5. October / durch die Geniessung des Heil. Abendmahls / welches Er von seinem Herrn Beicht-Vater empfing / theilhafftig geworden ist. Nach solchem hat Er seine hertz-

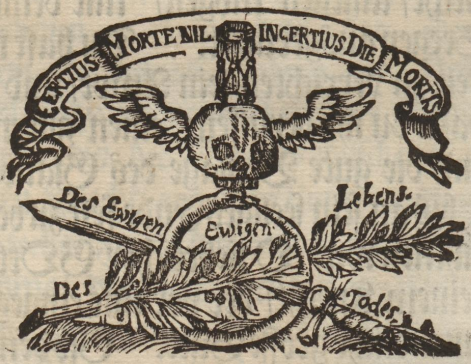
liebste Ehe-Gattin/ die jetzige höchst-betrübte Frau Wittibe/ und hertzlich-geliebte Kinder/ als verlassene Vater- und gröſten Theils auch Mutter-lose Wäyſen/ so wol ab- als anweſende zur Furcht des Höchſten/ Liebe des Nechſten/ und fleißigem Gebeth hertzlich vermahnet/ und seinen letzten Väterlichen Seegen mit groſſer Andacht und Thränen ihnen mitgetheilet/ darauff ſich zu ſeinem JESU gewendet/ alles Zeitlichen ſich entſchlagen/ auch nichts mehr davon hören wollen/ ſondern nach einem ſeeligen Sterbe-Stündlein recht ſehnlich geſeufftzet/ und die Worte vielfältig mit groſſer Andacht und Verlangen von ſich hören laſſen: Komm HErr JEſu! Ja/ Ja/ Ja! Komm/ komm/ Ja! Und als Ihm darauff ſein älteſter Sohn zurieff und ſagte: Der HERR JESUS würde Ihm bald die gnädige Stimme hören laſſen: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du biſt mir über wenig getreu geweſt; Ich will dich über viel ſetzen. Gehe ein zu deines HErrn Freude! Hat der Wolſeelige ſein hertzliches Verlangen darnach mit einem vielfältigen Ja/ Ja/ angedeutet/ biß endlich ſein Ober-Hirte/ JEſus/ ſein ſehnliches Verlangen erhöret/ und Ihn am verwichenen 9. October, (an eben dem Tage/ an welchem Er vor 26. Jahren zur Hoff-Prædicatur war deſigniret worden) war der zwantzigſte Sonntag nach Trinitatis, des Morgens zwiſchen 6. und 7. Uhr/ als einen treuen Knecht/ aus dieſer Unruhe in die ewige Himmels-Ruhe und ſeelige Freude durch einen recht ſanfften und ſeeligen Todt/ Ihme/ dem Wolſeeligen zwar/ zu ſeinem ewigen Vergnügen/ dieſer gantzen Gemeine aber/ und inſonderheit ſeinem gantz zerſtöhreten und höchſt-betrübten Hauſe/ zum gröſten Leydweſen/ eingeführet/ nachdem Er in dieſer mühſeeligen Welt gelebet 58. Jahr/ 6. Monath und 20. Tage/ und 12. Kinder Vater geworden.

Gebeth.

Gebeth.

BArmhertziger/ Ewiger GOtt! du Hertzog und Fürst des Lebens/ der du die Menschen lässest sterben/ und sprichst: Kommt wieder ihr Menschen-Kinder! Wir sagen deinem heiligen Nahmen von Hertzen Lob/ Ehr/ Preiß/ und Danck/ vor alle Gnade und Güte/ welche Du dem Wolseeligen Mann/ durch die gantze Zeit seines Lebens/ an Leib und Seel reichlich und väterlich erzeiget hast. Insonderheit/ daß Du Ihn bald nach seiner Geburth durch die Heil Tauffe zu deinem Kinde und Erben des Himmelreichs auf- und angenommen; Ihn zu deinem Knecht ersehen/ und deßwegen ihn mit den Gaben deines Heil. Geistes/ als mit guten Talenten/ versehen; und daß Er dieselbe in seinem Ihm von Dir vertraueten Lehr-Ampt/ als ein treuer und frommer Knecht/ anlegen mögen/ mit deiner Göttlichen Krafft und Seegen ausgerüstet. Du hast ihn gestärcket/ mit Freudigkeit zu verrichten sein Ampt/ und zu vollenden das Werck/ dazu du ihn beruffen; einen guten Kampff zu kämpffen/ und die gute Beylage des Glaubens und der Gottseeligkeit biß an sein seeliges Ende fest zu behalten. Vor dieses alles rühmen wir/ O liebreicher GOtt/ und preisen Dich/ nebst deinem Knecht/ der vor uns eingegangen ist zur Ruhe/ deine unendliche grosse Güte. Gib dem verblichenen Leichnam in der Erde eine sanffte Ruhe/ und am jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung und einen seeligen Eingang mit Leib und Seele zu seines HErrn Freude. Die hochbetrübte Frau Wittwe/ Herren Söhne/ insonderheit die unmündige Wäysen/ auch den Herrn Bruder und andere Vornehme Freunde/ wollestu kräfftiglich trösten/ daß Sie

das/ was Sie mit Thränen säen/ dermahleins mit Freuden erndten werden. Die an diesem Orth erledigte Prediger-Stelle wollestu/ O HErr der Erndte/ wiederumb ersetzen mit einem treuen/ frommen Knecht/ der Warheit und Frieden liebe/ deine Ehre/ deiner Kirchen Bestens/ und seiner Zuhörer Seeligkeit/ vor seinen grösten Gewinn achte.

Uns alle regiere durch deinen H. Geist/ daß wir als treue u. fromme Knechte dir unserm GOtt dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die für dir gefällig ist/ und an dem Beschluß unseres Lebens zu der ewigen Freude eingehen/ daß wir aus seines HErrn und Heylandes Gnaden Hand die Cron und den Lohn der Auffrichtigkeit und Treue empfangen mögen/ Amen. Erhöre uns/ O Vater/ umb JEsu des treuen und gerechten Knechts/ an welchem deine Seele ein Wolgefallen hat/ willen.

AMEN!